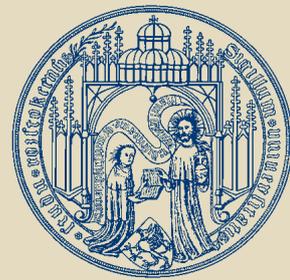


Profile



Das Magazin der Universität Rostock | ISSN 1866-1440 | Heft 2 | 2008



Wissenschaft & Forschung

Forschung für ein lebenswertes Altern

Seite 4

Wissenschaft & Forschung

150 Jahre
Germanistik in Rostock
Seite 5

Universität in der Hansestadt

Früh übt sich...
Kindertrubel im Audimax
Seite 13

Personalia

Zehn Fragen an
Pierre Gottschlich und
Karina Porath
Seiten 20 und 21

80. Geburtstag von
Prof. Wolfgang Engel
Seite 20



Impressum

Profile

Das Magazin der Universität Rostock

Herausgeber: Rektor der Universität Rostock

Redaktion: Dr. Kristin Nölting (verantwortl.),
Ingrid Rieck, Nicole Hulka, Ludmila Lutz-Auras

Universität Rostock
Presse- und Kommunikationsstelle
Universitätsplatz 1
18051 Rostock
Tel.: 0381/498-1012
E-Mail: pressestelle@uni-rostock.de

Fotos: N. Hulka, A. Müller, W. Bütow,
A. Gottelt, Medienzentrum der
Universität Rostock

Titelbild: Medienzentrum der
Universität Rostock

Layout: Hinstorff Media, Matthias Timm

Druck: Stadtdruckerei Weidner GmbH

Auflage: 4.000 Exemplare

**Redaktionsschluss für die
nächste Ausgabe:** 21. Juni 2008

ISSN 1866-1440

Das Magazin erscheint viermal im Jahr.
Die Redaktion behält sich die sinnwahrende
Kürzung von Beiträgen vor. Namentlich
oder mit dem Signum des Verfassers
gekennzeichnete Beiträge müssen nicht
mit der Meinung des Herausgebers oder
der Redaktion übereinstimmen.
Der Nachdruck gegen ein Belegexemplar
bei Quellen- und Autorenangabe ist frei.

Liebe Leserin, lieber Leser,

nach dem geglückten Start unseres neuen Magazins **Profile** halten Sie nunmehr die zweite Ausgabe in den Händen. Die erste Ausgabe hat einen großen Zuspruch erfahren, sodass sogar ein Nachdruck notwendig wurde. Die Akzeptanz und das Echo auf das Magazin haben gezeigt, wie dringend ein Printmedium dieser Art gewünscht und auch notwendig ist. Dieses Heft erscheint daher schon von vornherein in einer deutlich höheren Auflage.

Das Titelthema dieser Ausgabe ist unsere Profillinie „Aging Science and Humanities“. In einem Interview erläutert der Leiter des gleichnamigen Departments unserer Interdisziplinären Fakultät seine Vision für die Entwicklung des Themas. Besonders erfreulich ist zu verzeichnen, dass in Umsetzung unserer Senats- und Konzilsbeschlüsse aus dem Jahr 2007 die Berufungen zugunsten auch dieser Profillinie vorangetrieben werden. So sucht die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät derzeit eine/n Professor/in für Statistik mit dem Schwerpunkt „Demografischer Wandel“. Am Institut für Volkswirtschaftslehre ist die Besetzung einer Professur für Finanzwissenschaft mit dem gleichen Schwerpunkt geplant.

An die lange Tradition unserer Universität knüpfen wir in dieser Ausgabe mit einem Bericht über das Jubiläum unseres Instituts für Germanistik an, das 150 Jahre Germanistik in Rostock feiert. Im Wintersemester 1858/59 wurde das Rostocker deutsch-philologische Seminar eröffnet. Als erstes seiner Art begründete es die moderne Ausbildungsgeschichte im Fach Deutsche Sprache und Literatur. Eine beeindruckende Ausstellung dokumentiert die Geschichte des Instituts. Eine Tagung zur Germanistik in der DDR ist ein weiterer Höhepunkt des Jubiläumsprogramms.

An die jüngste Vergangenheit der Universität erinnern wir uns insbesondere dann, wenn wir zu unseren Ehemaligen, auch „Alumni“ genannt, Kontakt haben. So können wir in der vorliegenden Ausgabe über ein Treffen berichten, zu dem rund 850 Alumni unserer Agrar- und Umweltwissenschaftlichen Fakultät aus ganz Deutschland anreisen. Die Fakultät war von der Resonanz überwältigt, hatte man zunächst mit weniger als der Hälfte dieser Zahl gerechnet. Die Universitätsleitung wird in Zukunft die Fakultäten stärker darin unterstützen, die Beziehungen zu ihren Alumni systematisch zu pflegen.

Darüber hinaus hält das Heft viele weitere interessante Themen und Informationen rund um die Universität Rostock für Sie bereit.

Ich wünsche Ihnen eine informative Lektüre.

Ihr

Prof. Dr. Thomas Strothotte
Rektor

Wissenschaft & Forschung

Forschung für ein lebenswertes Altern	4
150 Jahre Germanistik in Rostock	5
Neue elektronische Ressourcen für die Forschung	6
Ein Käfer auf dem Weg zum Mars?	6
Beste Schätzgleichung für Pferdefutter weltweit	7
Pflanzliche Wirkstoffe helfen bei der Therapie	7
Neues Informationsportal für die Demenzforschung	7
2,2 Millionen Euro für die Nachwuchsförderung	8
Die Natur funktioniert chaotisch	9
Landesforschungsschwerpunkt Mobile Assistenzsysteme	9

Studium & Lehre

Flammende Zigarettenstummel und Seifenblasenexplosionen	10
Alte Freundschaften und gemeinsame Erinnerungen	11
Hochschule im Wandel	11

Neues aus den Profillinien

Stipendiaten vorgestellt	12
Alzheimer-Forschung	12

Universität in der Hansestadt

Forschung und Wirtschaft gehen Hand in Hand	13
Früh übt sich... ..	13

Campus

Forschung für die Wirtschaft	14
Dokumentenserver RosDok	15
Platz 3 für das Studentensekretariat	15
Kompass in die Selbstständigkeit	15
Universität Rostock bietet gute Berufschancen	16
Das langsamste Flugmodell gewinnt	16
Auszubildende aus Rostock trafen sich auf der CeBIT	17
Roboterwettbewerb Formel SPURT	17
Buchvorstellung „Jugendszenen und Authentizität“	17

Personalia

Neuberufungen	18/19
Habilitationen/Verleihung der Lehrbefugnis	18
Buchvorstellung „Ökonologie“	19
Vorstandswahlen des Seniorenvereins der Universität Rostock e.V.	19
Zum 80. Geburtstag von Professor Wolfgang Engel	20
Zehn Fragen an Pierre Gottschlich und Karina Porath	20/21
Geburststage & Jubiläen	21

Aktuelles

Tagung des Wissenschaftsrates	22
Sag' mir, wo die Blumen sind... ..	22
Mathematik und Spaß	22
Neuer Vorstandsvorsitzender des VDI e.V. M-V	22
Ringvorlesungen „Die Ostseeküste – Eine Region im Wandel“ / „Kulturkontakt und Wissenschaftsdiskurs“	23
Veranstaltungstermine	24

RESTAURANT SILO4 BAR



Verwöhn-Zeit für die Sinne

Schon die Fahrt mit dem Fahrstuhl in die 7. Etage ist ein Erlebnis, hat man doch den Überblick über Stadt, Land und Leute. Ein einzigartiges, großes und hohes Erlebnis!

Diese atemberaubende Aussicht und das innovative gastronomische Konzept sind nur einige der Highlights:

- Buffet mit verschiedenen Rohzutaten oder Speisen à la carte
- offene Showküche
- Barkarte mit 140 Cocktails zur Auswahl
- jeden Sonntag Familienbrunch mit Kinderbetreuung (EUR 19,90 p.P.)
- für geschäftliche und private Veranstaltungen exklusiv buchbar

Genuß auf die andere Art – direkt am schönen Rostocker Stadthafen



... Genießen mit Weitblick

Restaurant & Bar Silo 4
Am Strande 3d • 18055 Rostock
Telefon: 0381 458 58 00
info@silos4.de • www.silos4.de

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Samstag 18 bis 24 Uhr
Bar 18 bis 2 Uhr
Sonntags Brunch 10 bis 14 Uhr

Forschung für ein lebenswertes Altern

Das Department Aging Science and Humanities stellt sich den Herausforderungen des demografischen Wandels



Prof. Thomas Kirste

Wer kennt sie nicht, die Bilder mit den Alterspyramiden, die in allen Medien den bestehenden Wandlungsprozess in der Altersstruktur der Bevölkerung stets ins Bewusstsein rücken?

Der demografische Wandel ist eine der großen gesellschaftlichen Herausforderungen, die es zu bewältigen gilt. Dieser Wandel mit seinen Auswirkungen auf das Beziehungsgeflecht von Gesellschaft, Politik und Wirtschaft und die damit notwendigen neuen Lösungsansätze erfordern idealerweise ein Zusammenwirken verschiedener Fachgebiete.

Das Department of Aging Sciences and Humanities der Interdisziplinären Fakultät widmet sich der Gesamtheit der Fragen und Problemstellungen des demografischen Wandels. Aus verschiedenen Blickwinkeln heraus arbeiten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler insbesondere auf ein gemeinsames Ziel hin, nämlich das Altern lebenswert zu gestalten. Das fachübergreifende Herangehen an diese Zielstellung macht das Department zu einem Spezifikum in der Forschungslandschaft.

Profile sprach mit Herrn Prof. Kirste, dem Leiter des Departments Aging Science and Humanities.

Herr Prof. Kirste, was zeichnet ein lebenswertes Leben im Alter aus? Welche Rolle spielt dabei der Faktor der Selbstständigkeit?

Lebenswertes Altern meint ist erster Linie, ein selbstständiges und selbstbestimmtes

Leben zu führen. Damit eng verbunden ist der Wunsch, so lange wie möglich zuhause in der gewohnten Umgebung leben zu können. Denn ein endgültiges Verlassen des gewohnten Wohn- und Lebensumfeldes bedeutet nicht nur, dass das Leben nicht mehr als lebenswert empfunden wird. Häufig ist dabei auch ein kognitiver und physischer Leistungsabbau zu beobachten.

Wo liegt der Schwerpunkt der Forschungsarbeiten in Ihrem Department?

Zurzeit liegt der Schwerpunkt in der Medizin und Ingenieurtechnik. Dennoch lassen wir keineswegs die Geistes- und Sozialwissenschaften aus dem Blick. Denn uns interessieren auch Fragestellungen, die beispielsweise den Umgang mit dem Altern in der Gesellschaft beleuchten, ethische Aspekte untersuchen oder sprachwissenschaftliche Phänomene analysieren.

Mecklenburg-Vorpommern ist ein Bundesland, das im deutschlandweiten Vergleich mit am stärksten altert. Welche Auswirkungen hat das auf den Pflegebedarf?

Das Verhältnis zwischen Pflegebedürftigen und Pflegekräften verschiebt sich zu Ungunsten der Pflegekräfte. Hinzu kommt, dass 90 Prozent der Pflege von Familienangehörigen durchgeführt wird. Das erzeugt eine erhebliche Belastung, wenn nicht sogar Überbelastung für die pflegenden Familienmitglieder. Der Entschluss, einen Familienangehörigen nicht mehr ambulant zu pflegen, sondern ihn in die Obhut eines Seniorenheimes zu geben, ist oft nicht auf die Verschlechterung des Gesundheitszustandes des zu pflegenden Menschen zurückzuführen, sondern auf die Überforderung der pflegenden Familienmitglieder.

Was versteht man unter intelligenten Assistenzsystemen? Wie kann man sich derartige Helfer vorstellen?

Intelligente Assistenzsysteme können einen alten Menschen in seinen alltäglichen Handlungen auf bestmögliche Weise un-

terstützen, und zwar nahezu unsichtbar. Zugleich nehmen diese Assistenten auch Kontrollaufgaben ab. So messen am Körper angebrachte Sensoren den Blutdruck oder den Blutzucker. Die Daten können dann per Funk an den Arzt übertragen werden. Ebenso können Sensoren an Alltagsgegenständen wie Tassen oder Medikamentenboxen Signale auslösen, die an die Einnahme der Medizin bzw. regelmäßiges Trinken erinnern.

Ein konkretes Projekt richtet sich an die Pflegekräfte. Die Dokumentation ihrer Tätigkeiten nimmt 20 Prozent ihrer täglichen Arbeitszeit ein. Hier entwickeln wir ein Aktivitätserkennungssystem, das in der Lage ist, die durchgeführten Tätigkeiten automatisch zu dokumentieren.

Wenn der Altersdurchschnitt der Arbeitsbevölkerung steigt und zugleich der Arbeitskräftenachwuchs jedoch abnimmt, wie müssen sich dann die Arbeitsbedingungen verändern?

Unbestritten spielt die Absicherung der Erwerbstätigkeit eine wichtige Rolle in unserer Gesellschaft. Im Hinblick auf die demografischen Herausforderungen geht es z. B. darum, neue Arbeitsmodelle bezüglich einer Reduzierung der Arbeitsbelastung oder auch Arbeitszeit zu finden. Auch die Gestaltung des Arbeitsplatzes ist ein nicht zu unterschätzender Faktor.

Hier sind Maßnahmen erforderlich, die dazu führen, dass der oder die Erwerbstätige an ihrem Arbeitsplatz nicht unnötigem kognitiven Stress ausgesetzt ist. Denkbar ist auch der Einsatz von intelligenten Assistenzsystemen.

Abschließend noch eine Frage. Der demografische Wandel wird in der Öffentlichkeit meist problematisiert und vor allem im Hinblick auf seine sozialstaatlichen Konsequenzen diskutiert. Hält eine älter werdende Gesellschaft nicht auch neue Chancen bereit?

Auf jeden Fall bietet diese Entwicklung auch Chancen. Menschen, die eine höhere Lebenserwartung haben und auch länger aktiv am gesellschaftlichen Leben teilhaben und es mitgestalten, bringen beispielsweise einen ungeheuren Erfahrungsschatz und Wissen mit. Hier ist ein großes Potential für die Wissensgesellschaft versteckt. Mehr ältere Menschen werden mit weniger jüngeren Menschen zusammenleben. Hier muss angeknüpft werden. Neue Beteiligungsformen sind zu finden, um alte und junge Menschen stärker zusammenzubringen.



150 Jahre Germanistik in Rostock

Auf eindrucksvolle Weise zeigt die Ausstellung „Deutsche Philologie in Rostock 1858 bis 2008“ im Kulturhistorischen Museum Rostock die Entwicklung des Fachgebiets an der Universität Rostock

Das Rostocker Institut für Germanistik symbolisiert die Entstehung und Begründung der universitären Ausbildungsgeschichte im Fach Deutsche Sprache und Literatur. Hier begann im Wintersemester 1858/59 in Deutschland erstmalig die vereinigte Ausbildung von Forschern und Deutschlehrern an Hochschulen, nach der Berufung von Karl Bartsch auf die Rostocker Professur für deutsche Philologie und mit der Gründung des „deutsch-philologischen Seminars“. Dieses war das erste Seminar dieser Art überhaupt und legte den Grundstein für die universitär organisierte Germanistik und das Institut in seiner heutigen Form.

Grund genug, dieses 150-jährige Jubiläum im Sommersemester 2008 mit einer faszinierenden Ausstellung im Kulturhistorischen Museum Rostock zu würdigen, die keinesfalls nur für Literatur- und Sprachwissenschaftler eine Pflichtveranstaltung darstellt. Denn es werden nicht nur die Entwicklungen der universitären Germanistik als Wissenschaft eindrucksvoll und spannend dokumentiert, sondern ebenso die damit verbundenen historischen und gesellschaftlichen Ereignisse – vor allem in der Gründungsphase und der 48er-Revolution, zu Zeiten des Nationalsozialismus, der DDR und zur Wendezeit.

Welche Lehrenden prägten mit ihren Leistungen z. B. den Nationalsozialismus? Wie lebten und studierten Kommilitonen

des Instituts in der DDR? Wie beeinflussten die politischen und gesellschaftlichen Umbrüche die Universität? Besuchern werden diese und weitere Fragen mit zahlreichen Papieren, Schriftwechseln oder vielen Fotos beantwortet. So können beispielsweise originale Mahnschreiben des Reichsministeriums für Unterrichtswesen gelesen werden, in denen die Universitätsbibliothek aufgefordert wird, Bücher von Karl Liebknecht oder Rosa Luxemburg endlich wegzuschließen. Genauso werden z. B. originale Fotos aus den 30er und 40er Jahren ausgestellt, auf denen man sieht, welche Bücher vor dem Hauptgebäude an den „Schandpfahl“ genagelt wurden.

Wie sah eigentlich der Stundenplan oder der Tages- und Wochenablauf eines Studenten in der DDR aus? Man mag es heute kaum noch glauben, dass die Kommilitonen z. B. jedes Jahr im September verpflichtet waren, bei der Ernte zu helfen. Genauso können Vorlesungsmitschriften berühmter Rostocker Hochschüler, z. B. von Richard Wossidlo, studiert werden. Wo es möglich ist, werden sogar Zeitzeugen die Alltagsgeschichte des Lehrens, Lernens und Lebens am Institut dokumentieren.

Vorgeschlagen wurde das Projekt 2006 auf einer Versammlung des Instituts für Germanistik, von Jan Cölln, Dozent für Mediävistik, und Petra Ewald, Dozentin für Germanistische Sprachwissenschaft. An-

v.l.n.r.: Anita Krätzner, Annika Bostelmann, Jobst Herzig, Felix Evert, Jens Liebig, Juliane Holtz, Manuela Kunze, Benjamin Rudel, Silke Hoklas und Jan Cölln

schließend haben vor allem acht Kommilitonen des Projektes zwei Jahre lang für diese Ausstellung ehrenamtlich ihre Freizeit in den Archiven der Rostocker Universität verbracht und wertvolle Materialien aus über 150 Jahren Geschichte selektiert. „Besonders spannend war auch die Zusammenarbeit mit dem Stasi-Archiv in Waldeck“, berichtet Anita Krätzner. Die Lehramtsstudentin für Deutsch und Geschichte ist über die Arbeit der Projektgruppe begeistert: „Wir haben wirklich alles selbstständig erforscht und die Dokumente gelangen übrigens das erste Mal an die Öffentlichkeit“, berichtet sie stolz. „Teilweise haben wir sogar nächtelang Texte hin und her gewälzt und trotzdem hat jeder immer mit sehr viel Engagement gearbeitet und sehr viel Zeit investiert.“

Begleiten wird die Ausstellung eine neue Projektgruppe: Die Studierenden werden im Rahmen eines Seminars im Sommersemester u. a. auf der Ausstellung als Kompetenzaufsicht und für Fragen zur Verfügung stehen. *Nicole Hulka*

Kontakt:

Universität Rostock
Dr. Jan Cölln
Institut für Germanistik
August-Bebel-Str. 28, 18055 Rostock
Tel.: 0381/498-2572
E-Mail: jan.coelln@uni-rostock.de
Internet: www.germanistik-rostock.de

Ausstellungsort:

Kulturhistorisches Museum Rostock
Ansprechpartner: Dr. Steffen Stuth
Klosterhof 7, 18055 Rostock
Tel.: 0381/2035910
E-Mail: kulturhistorisches.museum@rostock.de

Neue elektronische Ressourcen für die Forschung

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) fördert seit 2004 den Erwerb von Nationallizenzen

Seit 2004 hat die DFG inzwischen mehr als 70 Millionen Euro für den Erwerb von Nationallizenzen bereitgestellt, um die Versorgung mit elektronischer Fachinformation an deutschen Hochschulen, Forschungseinrichtungen und wissenschaftlichen Bibliotheken nachhaltig zu verbessern. Das Ziel ist es, Wissenschaftlern/innen, Studierenden und wissenschaftlich interessierten Privatpersonen in Deutschland den kostenlosen Zugang zu Datenbanken, digitalen Textsammlungen (E-Books) und elektronischen Zeitschriften zu ermöglichen. Dazu gehören insbesondere digitale Text- und Werkausgaben, von wissenschaftlichen Verlagen angebotene Digitalisierungen zurückliegender Zeitschriftenjahrgänge sowie spezielle Fachdatenbanken. Erstmals erfolgte 2007 auch die deutschlandweite Lizenzierung laufender elektronischer Zeitschriften.

Mit der bundesweiten Lizenzierung elektronischer Ressourcen wird der freie Zugang zu diesen Medien ermöglicht. Al-

le Hochschulen und öffentlich finanzierten Forschungseinrichtungen können sich für die Nutzung der Nationallizenzen registrieren. Diese Registrierung erfolgt durch die wissenschaftlichen Bibliotheken dieser Einrichtungen und ermöglicht den Zugang aus dem Campusnetz der Hochschule oder Forschungseinrichtung. Privatpersonen mit ständigem Wohnsitz in Deutschland können sich für viele der Nationallizenzen persönlich registrieren und erhalten damit ebenfalls einen Zugang zu den lizenzierten Ressourcen.

In den ersten vier Jahren der Förderung erfolgte die Finanzierung der Nationallizenzen aus jeweils einmalig bereitgestellten Sondermitteln. Es wurden abgeschlossene Textsammlungen, Werkausgaben, Archive wissenschaftlicher Zeitschriften sowie in geringer Zahl abgeschlossene Datenbanken und E-Book-Sammlungen lizenziert.

Für die Universität Rostock hat die Universitätsbibliothek (UB) bislang alle angebotenen Nationallizenzen zum Zu-

gang aus dem Campusnetz freischalten lassen. Für die Nationallizenzen laufender elektronischer Zeitschriften wurden bis auf das Paket des Verlages deGruyter ebenfalls Registrierungen vorgenommen. Eine Beteiligung an der Nationallizenz deGruyter ist nicht möglich, da aus den lokalen Abonnements zum Jahr 2008 Abbestellungen vorgenommen werden mussten und somit ein wichtiges Kriterium für eine Beteiligung nicht erfüllt werden konnte.

Alle durch Nationallizenzen verfügbaren elektronischen Zeitschriften, Datenbanken und E-Books werden im elektronischen Katalog der UB nachgewiesen.

Mit den Nationallizenzen wird das Angebot der bereits im Campusnetz der Universität verfügbaren elektronischen Ressourcen in fachlicher Breite und zeitlicher Tiefe deutlich erweitert. Die Nationallizenzen bieten inzwischen für alle Wissenschaftsdisziplinen Ressourcen an.

Kontakt:

Michael Hexel
Universitätsbibliothek
Tel.: 0381/498-8676
E-Mail: michael.hexel@uni-rostock.de

Weiterführende Informationen:

DFG-Förderprogramm Nationallizenzen:
www.dfg.de/lis/nationallizenzen

Nationallizenzen (Angebot und Anmeldung):
www.nationallizenzen.de

Katalog der UB Rostock:
katalog.ub.uni-rostock.de

Ein Käfer auf dem Weg zum Mars?

Erfolgreiche Entschlüsselung aller Gene des Mehlkäfers *Tribolium*

Im Wissenschaftsjournal „Nature“ wurde im März 2008 die erste komplette Gensequenz des Mehlkäfers *Tribolium* veröffentlicht – dank der Zusammenarbeit von fast 60 internationalen Forschergruppen. Die Entschlüsselung des ersten Käfergenoms ist ein wichtiger Schritt für die Entwicklung von neuartigen Schädlingsbekämpfungsmitteln, für die Analyse der Embryonalentwicklung, ihrer speziellen Physiologie und für die Erklärung der Artenvielfalt der Käfer. Dr. Reinhard Schröder, Professor für Genetik an der Uni Ros-

tock, ist einer der Koordinatoren bei diesem Projekt. Die neuen Erkenntnisse will er nutzen, um zu verstehen, welche Gene während der Embryonalentwicklung für das Wachstum der Beine und der Körperachse verantwortlich sind. In der Gesamtheit aller Gene eines Lebewesens (Genom) steckt die Erfahrung von Millionen Jahren Evolution. Käfer bevölkern seit fast 400 Millionen Jahren die Erde und sind über hundertmal älter als der Mensch und fünfmal älter als Dinosaurier. Diesen Evolutionsvorsprung nutzten die Käfer

und stellen heute die artenreichste Gruppe aller Lebewesen auf der Erde dar.

Die Entwicklungsgenetik hat diesen Käfer als Modellorganismus entdeckt, da seine Embryonalentwicklung in vielen Aspekten denen der Wirbeltiere und uns Menschen ähnelt. *Tribolium* zeigt zudem die Besonderheit, dass er ohne Wasser leben kann und wäre somit für eine Marsmission gut geeignet. Die Formenvielfalt der Käfer ist enorm. Es ist zwar bekannt, welche Gene die Bildung von Extremitäten und Farbpigmenten steuern, die Feinregulierung dieser Gene ist bisher jedoch nur ungenau verstanden.

Kontakt:

Prof. Dr. Reinhard Schröder
Tel.: 0381/498-6330
E-Mail: reinhard.schroeder@uni-rostock.de

Beste Schätzgleichung für Pferdefutter weltweit

Die Ergebnisse der Zusammenarbeit von Annette Zeyner und Ellen Kienzle würdigte das US-Amerikanische „National Research Council“ in seiner jüngsten Ausgabe einer Monographie zum Nährstoffbedarf für Pferde. Die Rostocker und Münchner Professorinnen entwickelten eine Gleichung zur Schätzung des Gehaltes an verdaulicher Energie in Einzel- und Mischfuttermitteln sowie Rationen für Pferde über Weender Rohnährstoffe. Diese Gleichung gilt nun als die zurzeit weltweit beste Schätzgleichung

dieser Art. Annette Zeyner und Ellen Kienzle arbeiten derzeit intensiv an einer weiterführenden Gleichung. Diese berücksichtigt zusätzlich energetische Verluste über die Methanproduktion im Verdauungsraum sowie den Ausstrom stickstoffhaltiger Verbindungen mit dem Harn der Tiere.

Kontakt:

Prof. Dr. Annette Zeyner
Tel.: 0381/498-3320
E-Mail: annette.zeyner@uni-rostock.de

Pflanzliche Wirkstoffe helfen bei der Therapie

Rostocker Medizinerin Vizepräsidentin der Gesellschaft für Phytotherapie

Professor Dr. Karin Kraft ist zur Vizepräsidentin der Gesellschaft für Phytotherapie e.V. gewählt worden. Professor Kraft bekleidet den Stiftungslehrstuhl Naturheilkunde am Universitätsklinikum Rostock, einen von bundesweit nur drei Lehrstühlen dieser Art. Die Gesellschaft für Phytotherapie ist eine wissenschaftliche Fachgesellschaft und setzt sich dafür ein, dass Zubereitungen aus Heilpflanzen verstärkt bei der Behandlung von Erkrankungen im Alltag eingesetzt werden und auch in der Forschung eine größere Rolle spielen. Dieses Anliegen trägt dem gewachsenen Interesse der Bevölkerung an naturheilkundlichen Verfahren Rechnung. Die naturheilkundliche Ambulanz am Uniklinikum Rostock wird von den Patienten gut angenommen.

Patiententage und Informationsveranstaltungen belegen es immer wieder: Das Interesse der Bevölkerung an Verfahren der Naturheilkunde ist stark gewachsen. Kaum eine Fragerunde vergeht, in der nicht auch verschiedene Therapien mit Pflanzenwirkstoffen thematisiert werden. Frau Professor Kraft begrüßt diesen Trend: „In erster Linie geht es uns darum, die Menschen an der Behandlung ihrer Krankheiten zu beteiligen“, so die Medizinerin.

Das Einbeziehen der Patienten in die Therapie, Bewusstmachen der eigenen Möglichkeiten bei der Behandlung sind Professor Kraft ein wichtiges Anliegen. Außerdem geht es ihr aber auch darum, Methoden und Wirkstoffe aus der Naturheilkunde immer mehr in der Praxis der medizinischen Betreuung zu verankern. Dieses Anliegen hat auch die Gesellschaft für Phytotherapie.

Ziel des in Köln ansässigen Vereins ist die Förderung der Forschung und die Erfassung des ärztlichen Erfahrungswissens auf dem Gebiet der pflanzlichen Arzneimittel, ein Anliegen, das Frau Professor Karin Kraft künftig als Vizepräsidentin der Gesellschaft aktiv vorantreiben wird.

Kontakt:

Professor Dr. Karin Kraft
Stiftungslehrstuhl für Naturheilkunde
Universitätsklinikum Rostock (AÖR)
Ernst-Heydemann-Str. 6, 18057 Rostock
Tel.: 0381/494-7413

Professor Dr. Peter Schuff-Werner
Ärztlicher Direktor
Universitätsklinikum Rostock (AÖR)
Schillingallee 3, 18057 Rostock
Tel.: 0381/494-5011

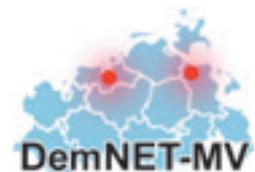


DemNET-MV

Neues Informationsportal für die Demenzforschung in Mecklenburg-Vorpommern

Um den Forschenden in Mecklenburg-Vorpommern auf dem Gebiet der Demenzforschung eine Möglichkeit zu bieten, die Aktivitäten der klinischen Forschung und der Grundlagenforschung mit gemeinsamen interdisziplinären Projekten zu stärken, wurde im Februar eine neue Internetplattform ins Leben gerufen: DemNET-MV (www.DemNET.uni-rostock.de).

Diese Internetseite soll es vereinfachen, vorhandene bi- und multilaterale Forschungspartnerschaften darzustellen und neu ins Leben zu rufen. Interessierte Forschende auf dem Gebiet der Demenzforschung und ihre direkten Kooperationspartner der verschiedenen Fachgebiete werden auf Wunsch hier mit ihren Kontaktdaten aufgeführt. Bei Beantragungen zum Thema Demenzerkrankungen steht somit eine Seite mit den aktuellen interdisziplinären Projekten, Publikationen und Links für externe Gutachter/innen und interessierte Leser/innen zur Verfügung.

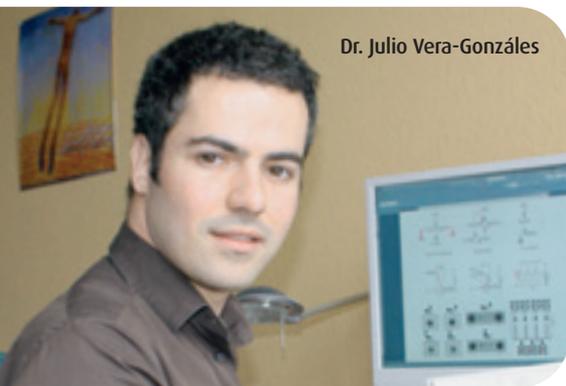


Kontakt:

DemNET-MV
c/o Prof. Dr. Dr. Jens Pahnke
Gehlsheimer Straße 20, 18147 Rostock
Tel.: 0381/494-4700
E-Mail: jens.pahnke@med.uni-rostock.de

2,2 Millionen Euro für die Nachwuchsförderung

Einrichtung von acht neuen Arbeitsplätzen im zukunftssträchtigen Forschungsfeld der Systembiologie



Dr. Julio Vera-González

Am 15. Januar 2008 bewilligte das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Programms „Forschungseinheiten der Systembiologie-FORSYS“ drei Projektanträge des Lehrstuhls für Systembiologie und Bioinformatik, der von Prof. Olaf Wolkenhauer geleitet wird. Von der Gesamtfördersumme, die 70 Millionen Euro beträgt, bekommen die Vorhaben der Universität Rostock 2,2 Millionen Euro. Die eingeworbenen Drittmittel werden zur Einrichtung von Nachwuchsgruppen eingesetzt und schaffen somit acht neue Arbeitsplätze an der Universität über einen Zeitraum von fünf Jahren.

Die drei neuen Nachwuchsgruppen werden sich vornehmlich mit Forschungsthemen der Profillinien „Science and Technology of Life, Light and Matter“ und „Aging Sciences and Humanities“ befassen. Neben der Krebsforschung stehen dabei Modellierungs- und Simulationsmethoden um Stoffwechselprozesse und die Wirkung von Medikamenten sowie die Untersuchung zellulärer Mechanismen des Alterns im Mittelpunkt der Forschungsvorhaben.

Profile traf sich zum Gespräch mit Dr. Julio Vera-González – Leiter einer Nachwuchsforschergruppe. Der gebürtige Spanier aus Teneriffa nahm nach seiner Promotion in Physik in La Laguna eine Postdoc-Stelle an der Universität Rostock am Lehrstuhl für Systembiologie und Bioinformatik an. Dr. Julio Vera-González arbeitet nunmehr als Leiter einer der Nachwuchsforschergruppen.

Herr Vera-Gonzales, mit welchem Thema beschäftigt sich Ihre Forschungsgruppe?

Das Forschungsprojekt beschäftigt sich vorrangig mit der Untersuchung von Krebs und dem Alterungsprozess sowie deren gegenseitiger Wirkung aufeinander, wobei systembiologische Ansätze im Vordergrund stehen.

Es handelt sich also um ein interdisziplinäres Forschungsthema. Mit welchen anderen Disziplinen arbeiten Sie zusammen?

Es ist eine enge Kooperation mit den Mathematikern angestrebt, die bestimmte Modelle für Systeme innerhalb der Zellen für die Krebs- und Alterungsprozessforschung entwickeln werden. Zum anderen wird der Blick insbesondere auf eine Zusammenarbeit mit Experten aus den Gebieten der Biologie und Medizin gerichtet. Diese sollen die einzelnen mathematischen Berechnungen und Ergebnisse mit den im Labor durchgeführten Untersuchungen untermauern.

Welchen Teil übernimmt die Informatik im Rahmen dieses Forschungsprojekts?

Vor dem Hintergrund des eigentlichen Anliegens des Projektes geht es auch darum, ein Software-Tool zur digitalen Unterstützung, visuellen Darstellung sowie Speicherung und Auswertungen der erzielten Ergebnisse zu entwickeln. Das von den Informatikstudierenden erstellte Programm soll anschließend von Biologen und Medizinern angewandt werden.

Experten schätzen, dass die Zahl der Krebserkrankungen bis zum Jahr 2030 um 50 Prozent zunehmen wird. Ist Krebs also im Wesentlichen eine „Alterskrankheit“?

Es gibt tatsächlich Prozesse in den Krebszellen, die man vor allem bei alternden Menschen wiederfindet. Die neuesten Untersuchungen ergaben jedoch, dass im Greisenalter die Wahrscheinlichkeit einer Krebserkrankung wieder sinkt. Der Ansatz des Forschungsvorhabens basiert deshalb darauf, herauszufinden, inwie-

fern die Krankheit Krebs den Alterungsprozess beeinflusst und umgekehrt.

Wie groß ist die Forschungsgruppe und wer gehört dieser an?

Momentan umfasst die Forschungsgruppe, die es bereits seit über vier Jahren gibt, etwa 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Im Laufe des Jahres wird der Kreis der Mitarbeitenden voraussichtlich noch stärker anwachsen, sofern es die bewilligten Mittel des BMBF erlauben. Meine Aufgabe wird künftig darin bestehen, als Leiter der Nachwuchsforschergruppe zwei Doktoranden zu betreuen und ihnen jederzeit unterstützend zur Seite zu stehen.

Warum haben Sie sich für Rostock und speziell für die Universität Rostock entschieden?

Systembiologie ist ein recht junges Forschungsgebiet, das in Spanien noch nicht wirklich bearbeitet wird. Ausschlaggebend für mich war die internationale Reputation von Prof. Olaf Wolkenhauer, der zu den Pionieren auf diesem Feld gehört. Darüber hinaus wollte ich Auslandserfahrungen sammeln und mich neuen Herausforderungen stellen.

Seit wann leben Sie in Rostock?

Seit drei Jahren. Ich kam direkt nach dem Abschluss meiner Promotion in Spanien nach Rostock. Zunächst einmal im Rahmen eines anderen Projektes, das sich ebenfalls mit den Problematiken der Krebserkrankung auseinandersetzte.

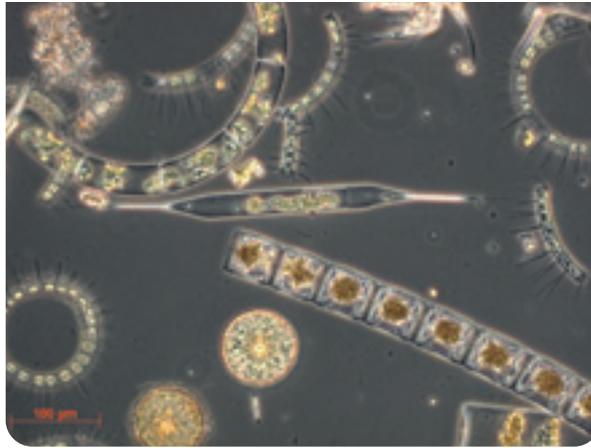
Was gefällt Ihnen an Rostock?

Das Stadtzentrum finde ich sehr ansehnlich, aber mich fasziniert vor allem die Umgebung Rostocks – die Ostsee, der Strand, die Seen, die Wälder. Es bieten sich dadurch zahlreiche Möglichkeiten an, sich sportlich zu betätigen. Obwohl es den Stadtplanern auch gut gelungen ist, die natürlichen Begebenheiten des Standorts mittels zahlreicher Parkanlagen in das städtische Bild zu integrieren.

Was vermissen Sie in Rostock im Vergleich zu Ihrem Heimatland Spanien?

Ich denke, die Sonne und die Wärme. Denn die Wetterunterschiede zwischen meiner kanarischen Heimat und Norddeutschland sind deutlich spürbar. Obwohl ich den Wechsel der Jahreszeiten, den ich bislang nicht so intensiv in Spanien erlebte, und die damit zusammenhängenden Vorgänge und Veränderungen in der Natur äußerst interessant finde.

Planktonarten – Durch Konkurrenz und Fraßbeziehungen zwischen den Arten erhöht sich im Chaos die Artenvielfalt.
© Jolanda van Iperen, Royal Netherlands Institute for Sea Research



Die Natur funktioniert chaotisch

Dem Rostocker Biologen Dr. Reinhard Heerkloss gelang die Entdeckung von Chaos in einem künstlich isolierten Ökosystem – womit er die bisher vorherrschende Theorie vom natürlichen Gleichgewicht ins Wanken bringt. Er isolierte Plankton aus der Ostsee und beobachtete es sieben Jahre unter konstanten Bedingungen.

Das Auf und Ab von Arten in einem Behälter ist über viele Jahre untersucht worden und es konnte festgestellt werden, dass sich niemals ein Gleichgewicht einstellte. Bereits seit drei Jahrzehnten

war den Wissenschaftlern bekannt, dass mathematische Modelle eine chaotische Dynamik hervorbringen können. Seitdem gab es viele Versuche, sie auch in der realen Natur nachzuweisen. Aber es zeigte sich, dass die meisten Langzeitbeobachtungen von Populationen für eine sichere Identifikation von Chaos zu kurz sind. Nur in sehr einfachen Systemen, wie Laborkulturen einzelner Arten, ließ es sich nachweisen. Deshalb glaubten die meisten Forscher nicht an chaotisches Funktionieren realer Ökosysteme. Vielmehr wurden die Ursachen für das

Auf und Ab der Arten in äußeren Faktoren gesucht.

James Cronin von der „Faculty of 1000 Biology“ stufte die Arbeit auf der Liste bedeutsamer Biologie-Publikationen in die höchst mögliche Kategorie ein.

Kontakt:

PD Dr. Reinhard Heerkloss
Institut für Biowissenschaften/
Aquatische Ökologie
Tel.: 0381/498-6073
E-Mail: reinhard.heerkloss@uni-rostock.de

Landesforschungsschwerpunkt Mobile Assistenzsysteme

Die Wirtschafts- und Forschungspartner tauschten ihre Konzepte und Ideen in einem Kick-off-Treffen aus

Der Einsatz mobiler Geräte und Anwendungen ist im Laufe der letzten Jahre in zahlreichen Bereichen immer stärker in den Mittelpunkt getreten. Die Realisierung mobiler Anwendungen und ihre Nutzung mit Hilfe mobiler Geräte wie Notebooks oder PDAs bleiben jedoch nach wie vor eine große Herausforderung. Innerhalb des Landesforschungsschwerpunkts Mobile Assistenzsysteme (LFS MA) sollen in den kommenden drei Jahren, gefördert durch die Europäische Union und das Land Mecklenburg-Vorpommern, Konzepte und Technologien erarbeitet werden, um diesen Anforderungen gerecht zu werden.

Der Landesforschungsschwerpunkt ist in einem starken Verbund organisiert. Neben zwölf Partnern aus der Wirtschaft sind außer der Universität Rostock drei weitere Forschungspartner an den Projekten beteiligt. Unter dem gemeinsamen Leitthema der mobilen Assistenz vereinen

sich vier Verbundprojekte, die die Entwicklung neuer IT-Produkte in den Bereichen Tourismus, Gesundheit und Pflege, (v. a. Aging Science) Instandhaltung sowie intelligente Räume und Arbeitsumgebungen zum Ziel haben.

An der Universität Rostock werden dazu aktuell benötigte Technologien entwickelt, u. a. in den Themenbereichen Human-Computer-Interfaces, Content- und Knowledge-Management, Geoinformationssysteme, E-Learning sowie drahtlose und drahtgebundene Netze.

Am 29. Februar 2008 fand das Kick-off-Treffen zum Landesforschungsschwerpunkt Mobile Assistenzsysteme statt. Vertreter der beteiligten Industrie- und Forschungspartner in Rostock trafen sich, um bereits erste Konzepte vorzustellen und weitere Ideen auszutauschen.

Weitere Informationen: www.lfs-ma.de



Projektleiter Prof. Andreas Heuer beim Kick-off-Treffen



Bereits 5.000 Teilnehmer kann das Lehrerfortbildungszentrum der Uni Rostock zählen. Beate Hameister (Mitte) und Viktor Obendrauf (rechts) beglückwünschen die Chemielehrerin Susanne Pelka.

Flammende Zigarettenstummel und Seifenblasenexplosionen

Chemie-Lehrerinnen und -Lehrer bilden sich an der Universität weiter

Möchte jemand noch Ethin haben?“, fragt Professor Viktor Obendrauf in die Seminargruppe. Reaktionen auf die Frage bleiben aus. Kein Wunder, alle sind eifrig damit beschäftigt, Elemente zu mischen und Spritzen aufzufüllen. Das Getuschel und die Unruhe im Hörsaal des Instituts für Chemie lassen auf eine Schulklasse schließen. Es handelt sich jedoch um den zweitägigen Workshop „Zeitsparende Low-Cost-Experimente für den Chemieunterricht“ mit 26 Lehrern aus Mecklenburg-Vorpommerns Schulen, welcher am 18. und 19. Februar 2008 im Dr.-Lorenz-Weg stattfand. „Der Funke muss eben auch beim Lehrer überspringen“, entschuldigt Beate Hameister die Lautstärke der Erwachsenen. „Nur ein begeisterter Lehrer kann seine Schüler motivieren“, weiß die Institutsmitarbeiterin und beobachtet das rege Experimentieren mit einem zufriedenen Lächeln.

Organisiert wurde das Seminar vom Lehrerfortbildungszentrum (Lfbz) der Universität Rostock bzw. dem Institut für Chemie, welches seit Juli 2004 Weiterbildungen für Chemielehrer veranstaltet.

Das Lfbz ist ein Gemeinschaftsprojekt des Bildungsministeriums M/V, der Gesellschaft Deutscher Chemiker, des Fonds der Chemischen Industrie sowie der Uni Rostock und wurde vor vier Jahren von Alfred Flint gegründet. Zusammen mit Beate Hameister leitet und koordiniert der Professor für Didaktik am Institut für Chemie das Lfbz. Die Seminare finden in der Universität oder in den Schulen selbst statt, etwa 60 Fortbildungen werden pro Jahr angeboten. „Der Andrang ist sehr groß und die Warteliste mittlerweile lang“, erklärt Beate Hameister, „denn es ist das einzige Fortbildungszentrum dieser Art in Mecklenburg-Vorpommern und die Seminare werden sehr gut angenommen.“

Ziel des Lehrerfortbildungszentrums ist es, mit seinen Fortbildungen zu einem modernen und anspruchsvollen Unterricht beizutragen und die Qualitätssicherung in den Schulen umzusetzen. Durch Vorträge unter dem Thema „Chemie fürs Leben“ erhalten Lehrer z. B. Anregungen, wie sie den experimentellen Unterricht mit Hilfe von Gegenständen aus dem All-

tag, wie Oxy-Reiniger, Brausepulver oder Kerzen, interessanter und für die Schüler zugänglicher gestalten können. Dafür werden sogar international anerkannte Fachdidaktiker für Chemie gewonnen, wie Viktor Obendrauf von der Universität Graz, welcher bereits zum dritten Mal einen Workshop in Rostock leitet.

Um dreiviertel vier gibt es die erste Explosion und kein Lehrer sitzt mehr auf seinem Stuhl. Das liegt jedoch nicht ausschließlich an den chemischen Reaktionen und Knallgeräuschen im Hörsaal. Denn auf dieser Fortbildung konnte das Lfbz den 5.000 Teilnehmer zählen: Susanne Pelka, die am Ernst-Barlach-Gymnasium in Schönberg unterrichtet und nun nach vorne an die Tafel muss. „Ich bin bereits zum sechsten Mal dabei, Experimentalchemie macht viel Spaß und die Referenten sind stets sehr gut vorbereitet“, lobt die junge Lehrerin. „Jetzt werde ich erst recht noch mal wiederkommen.“

Nicole Hulka

Alte Freundschaften und gemeinsame Erinnerungen

Über 850 Teilnehmende beim Absolvententreffen an der Agrar- und Umweltwissenschaftlichen Fakultät

Am 23. Februar veranstaltete die Agrar- und Umweltwissenschaftliche Fakultät ein Absolvententreffen, zu dem über 850 ehemalige Studierende erschienen. Der älteste Absolvent begann sein Studium 1949, die jüngsten Teilnehmenden haben ihr Studium gerade erst im letzten Jahr abgeschlossen.

Die Veranstaltung fand parallel in der Mensa in der Südstadt und in dem größten Hörsaal an der Fakultät statt. Den Festvortrag hielt Landwirtschaftsminister Till Backhaus, ebenfalls Absolvent der Fakultät, über das Gesundheitsland M-V aus Sicht von Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz.

Zu diesem Anlass wurde auch die Nehring-Medaille an Honorarprofessor Dr. Carl Thümecke in Anerkennung seiner Verdienste um die Fakultät verliehen. Eine besondere Auszeichnung in Form eines Geldpreises, gestiftet von dem Verein der Freunde und Förderer der Agrar- und Umweltwissenschaftlichen Fakultät, erhielt Frau Andrea Schwarz, die als Verantwortliche für die Computerausstattung an der Fakultät unermüdlich dafür sorgt, dass sowohl Studierende als auch Mitarbeitende mit der besten Computertechnik versorgt werden. Der Tag klang bei einem Büffet in der Mensa bzw. im LT-Club mit anschließender Disko aus.



Hochschule im Wandel

Hochschuldidaktik im Kontext von Hochschullehre

Im Zuge der Profilbildung im europäischen Hochschulraum werden wesentliche Veränderungsprozesse im Bereich Lehre und Forschung eingeleitet, die die Universität als Organisation beeinflussen. Frau Professor Pellert, Vizepräsidentin der Donau-Universität Krems (Österreich) erörterte im Rahmen eines Workshops am 18. Februar 2008 die Spannungsfelder, die sich in der Organisation unter anderem zwischen Fachdisziplinen und der Gesamtorganisation, Wissenschaft und Verwaltung, Lehre und Forschung, Selbst- und Fremdkontrolle, Haushalts- und Projektstellen ergeben. In diesem Kontext beschrieb sie die Hochschuldidaktik als ein Feld der Personalentwicklung, das notwendige Kommunikations- und Kooperationsprozesse innerhalb der Universität anregen sollte. Eine innovative Hochschuldidaktik sieht ihren Gegenstand nicht nur ausschließlich in der Vermittlung klassischer Lehrkompetenzen, sondern vor allem in der Verknüpfung zu modernen Management- und Lehrkulturen sowie Karrieremustern. Der Bedarf an entspre-

chendem Engagement in der Hochschuldidaktik wurde von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern widerspruchlos anerkannt; der Fokus wurde zunächst auf das Personalcoaching des wissenschaftlichen Nachwuchses für die Lehre und das Wissensmanagement gesetzt. Hier kann die Hochschuldidaktik die Funktion des Moderators zwi-

schen den Fachdisziplinen und der Instanz zur Personalentwicklung für die Lehre übernehmen.

Alle Hochschullehrenden, Leitende der Graduiertenkollegs, wissenschaftliche Mitarbeitende und Entscheidungsträger in der Verwaltung haben die Chance, das Geschäftsfeld der Hochschuldidaktik aktiv mitzugestalten und ihre Wünsche und Vorschläge in die Diskussion einzubringen. Als Ansprechpartner stehen Herr Prof. Klaus Hock (klaus.hock@uni-rostock.de) und Frau Dr. Kerstin Kosche (kerstin.kosche@uni-rostock.de) zur Verfügung. *Kerstin Kosche*



Frau Prof. Ada Pellert,
Vizepräsidentin
der Donau-Universität
Krems (Österreich)



v.l.n.r.: Mirko Rehberg, Markus Krohn, Eva Kreikenbaum, Guido Moritz, Martin Wegner

Vorgestellt

Die ersten Stipendiatinnen und Stipendiaten an der Interdisziplinären Fakultät

Mirko Rehberg, cand. med.

1985 in Lübz geboren

Herr Rehberg nimmt ein Stipendium zum Thema Einfluss chronischer Epilepsie auf kognitive Leistungen der alternen Ratte an. Der Betreuer ist Prof. Dr. Rüdiger Köhling.

Markus Krohn, Dipl.-Biologe

1978 in Karlsburg geboren

Herr Krohn erhält ein Stipendium zur

Entwicklung von Therapieansätzen und Aufklärung der Mechanismen des Morbus Alzheimer. Sein Betreuer ist Prof. Dr. Dr. Jens Pahnke.

Eva Priscilla Helena Kreikenbaum, Ärztin

1980 in Göttingen geboren

Frau Kreikenbaum erhält ein Stipendium zum Thema Grundzüge der Phänomenologie und Ethik des Schmerzes, unter besonderer Berücksichtigung der Situation

des alten Menschen. Betreut wird sie durch Prof. Dr. Michael Großheim und Prof. Dr. Wolf Langewitz, Psychosomatik am Universitätsspital Basel.

Guido Moritz, Dipl.-Ingenieur

1983 in Kühlingsborn geboren

Herr Moritz erhält ein Stipendium zum Thema Standardisiertes Monitoring mit Gesundheitsüberwachungsfunktion pflegebedürftiger Senioren in ihrer gewohnten Wohnumgebung (Ambient Assisted Living). Betreut wird die Arbeit von Prof. Dr. Dirk Timmermann und Privatdozentin Dr. Regina Stoll.

Martin Wegner, Dipl.-Politologe

1979 in Königswusterhausen geboren

Herr Wegner erhält ein Stipendium zum Thema Konzepte von Lebenskunst in einer alternden Gesellschaft. Er wird durch Prof. Dr. Heiner Hastedt und Prof. Dr. Martina Kumlehn betreut.

Yuttachai Likitjaroen, M.D.,

Neurologe aus Thailand

1974 in Ratchaburi, Thailand geboren

Herr Likitjaroen erhält ein Stipendium zum Thema Vascular Dementia and Alzheimer Disease in der Demenzforschung, betreut durch Prof. Dr. Stefan Teipel und Prof. Dr. Sabine Herpertz.

Alzheimer-Forschung

Neurologie und Systembiologie beleuchten neue Aspekte

Das Neurodegeneration Research Lab (NRL) der Klinik für Neurologie am Zentrum für Nervenheilkunde in Gehlsdorf beschäftigt sich mit der Erforschung der Ursachen der Alzheimer Demenz (AD).

Unter anderem wird der Einfluss von Transportproteinen an der Blut-Hirn-Schranke untersucht, die für den Schutz des Gehirns vor giftigen oder schädigenden Substanzen sorgen. Für eines dieser Transportproteine (P-Glykoprotein) wurde bereits ein Zusammenhang mit der β -Amyloid-Ablagerung, was als Hauptursache der Alzheimer-Krankheit diskutiert wird, gezeigt. Hirnkapillaren, die eine große Menge dieses Transportproteins aufwiesen, hatten eine geringere Amyloid-Ablagerung als Kapillaren mit wenig oder keinem Transporter. Somit scheint das P-Glykoprotein eine Bedeutung für den Ab-

transport von β -Amyloid zu haben. In diesem Zusammenhang ist es wichtig zu erwähnen, dass viele über lange Zeiträume verabreichte Medikamente die Funktion und Menge verschiedener Transportproteine an der Blut-Hirn-Schranke negativ beeinflussen. Einer der ersten sechs Stipendiaten des Departments „Aging Science and Humanities“ widmet sich in einem interdisziplinären Projekt zwischen dem NRL und dem Lehrstuhl für Systembiologie und Bioinformatik (Prof. O. Wolkenhauer) am Institut für Informatik diesem Forschungsbereich.

Dazu werden im NRL umfangreiche quantitative Daten unterschiedlichster weltweit einmaliger Mausmodelle erhoben. Zu verschiedenen Alterszeitpunkten (50 Tage bis 2 Jahre) wird unter anderem die Menge an löslichen und unlöslichen β -Amyloid-Aggregaten und -degradations-

produkten im Gehirn mit zahlreichen Methoden gemessen. Diese Daten werden dann von den Systembiologen als Grundlage für die Erstellung von mathematischen Modellen genutzt, um die genauen Einflüsse und Wechselwirkungen der verschiedenen Transporter zu bestimmen. Diese neuen Modelle ermöglichen Vorhersagen über den Einfluss von Herz-Kreislaufmedikamenten und die daraus folgende Erhöhung des Risikos, an einer Alzheimer Demenz zu erkranken. Als erste „Frucht“ dieser Zusammenarbeit ist bereits ein Artikel in der Zeitschrift „Current Alzheimer Research“ erschienen, der diese bedeutende Problematik für die jetzt unter 65-Jährigen beleuchtet.

Kontakt:

Dipl.-Biol. M. Krohn
Prof. Dr. Dr. Jens Pahnke
Zentrum für Nervenheilkunde
Klinik für Neurologie
Neurodegeneration Research Lab
Gehlsheimer Str. 20, 18147 Rostock
Internet: www.NRL.uni-rostock.de,
www.sbi.uni-rostock.de

Forschung und Wirtschaft gehen Hand in Hand

Rostocker Technologieabende

Der „Arbeitskreis Technologiestandort Rostock“, der auf Initiative und in Organisation von der Universität Rostock und der IHK zu Rostock gegründet wurde, zielt auf eine verstärkte Vernetzung der Wirtschaft und der Forschungslandschaft der Region. Der engagierten Arbeit dieses Kreises ist es zu verdanken, dass in den Jahren 2006 und 2007 bereits sieben Technologieabende durchgeführt werden konnten. Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Mecklenburg-Vorpommern unterstützt diese Technologieabende außerordentlich und bewertet sie als eine wirkungsvolle Veranstaltung zur Förderung des Technologietransfers.

Auch im Jahr 2008 wird diese erfolgreiche Reihe fortgesetzt. Der interessierten

Öffentlichkeit werden wissenschaftliche und praxisrelevante Themen vorgestellt.

Am 23. April fand der erste diesjährige Technologieabend mit dem Thema „Wertschöpfung in M-V – Lasertechnologien von Gefäßwandstütze bis Kreuzfahrtschiff“ statt. Im Mittelpunkt des Abends stand die Schlüsseltechnologie Lasertechnik. So können mit dem Werkzeug Laserstrahl u. a. lebensrettende Gefäßwandstützen oder auch luxuriöse Kreuzfahrtschiffe entstehen. Die Vorträge spiegelten die enge Zusammenarbeit zwischen Forschungseinrichtungen und Unternehmen wider. Im Anschluss an die Vorträge wurden verschiedene Technologien zur Laserbearbeitung von technischen Werkstoffen präsentiert.



Der nächste Technologieabend zum Thema „Wertschöpfung in Mecklenburg-Vorpommern – Intelligente Energiesysteme“ wird am 1. Juli 2008 im Rostocker Innovations- und Gründerzentrum durchgeführt.

Die nachfolgenden drei Technologieabende werden sich dann den drei Profillinien der Universität widmen.

Kontakt:

Universität Rostock
Dr.-Ing. Angelika Ballschmiter
Tel.: 0381/498-1214

IHK Rostock
Dr. Christine Grünewald
Tel.: 0381/338100

Früh übt sich...

Wenn im Audimax Kindertrubel zu hören ist, dann ist Kinder-Uni-Zeit

Seit dem Start der Kinder-Uni in Rostock im Jahr 2005 ist das Interesse und die Begeisterung der sieben- bis zwölfjährigen Kinder der Hansestadt sowie deren Umgebung an dem Vorlesungsangebot ungebrochen. Nach wie vor ist das Audimax der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät jeden vierten Mittwoch im Monat mit wissensdurstigen Zukunftsstudierenden gefüllt.

Das gemeinsame Projekt der Universität Rostock und der Ostsee-Zeitung stellte sich drei Hauptziele: Zum einen geht es dabei um die Stärkung des Bildungsbewusstseins der Schülerinnen und Schüler. Zum anderen wird die Verbreitung des Angebots für Schulkinder durch Verlagerung des „fixen Startpunktes“ der Schüleraktivitäten verfolgt. Schließlich strebt das Kinder-Uni-Team eine langfristige und nachhaltige Gestaltung von Aktivitäten zur Gewinnung neuer Studierender an.

In den Vorlesungen werden viele Kinderfragen beantwortet und ganz „nebenbei“ nehmen die Kinder und Erwachsenen eine Vielzahl von Informationen und Er-

lebnissen rund um das jeweilige Thema mit nach Hause. Beispielsweise konnten die Mädchen und Jungen ihre Melkkünste im Rahmen der Vorlesung „Wie kommt die Milch in die Kuh?“ an kindgerechten Kuhmodellen aus Holz ausprobieren und sich an den Aktionsständen über gesunde Ernährung informieren.

Im Sommersemester 2007 riefen die Kinder-Uni-Veranstalter die kleinen Studierenden dazu auf, im Rahmen eines Malwettbewerbs ihre Eindrücke aufs Papier zu bringen. Im Februar 2008 bot sich den Gewinnern des Wettbewerbs die Gelegenheit, eine spannende Führung durch die Universität Rostock zu erleben. Die Kinder besuchten den Rektor an seinem Arbeitsplatz. In der kleinen Besucherrunde am Beratungstisch im Rektorbüro schnellten unermüdlich die Finger in die Höhe, denn die Schülerinnen und Schüler hatten sich viele Fragen überlegt. So erfuhren sie, wie kompliziert, aber auch spannend das Aufgabengebiet eines Rektors sein kann. Schließlich besichtigten die Kinder die zoologische Sammlung sowie die physikalischen Labore der Univer-



Schulkinder besuchen den Rektor der Uni Rostock

sität, die einen bleibenden Eindruck bei den jungen Besuchern hinterließen.

Am 2. April 2008 machte Prof. Nils Damaschke den Semesterauftakt der Kinder-Uni mit dem Thema „Wie entsteht ein Blitz?“

30. April 2008, 16:00 Uhr, Warum brauchen manche Menschen eine Brille?
Dr. Hartmut Mewes, Medizinische Fakultät

28. Mai 2008, 16:00 Uhr, Wie wird ein Film gedreht? Mark Auerbach, Regisseur

25. Juni 2008, 16:00 Uhr, Wie wird man ein Erfinder? Dr. Dieter Herrig, Jugendakademie Schwerin

Weitere Informationen können der Internetseite www.kinderuni-rostock.de entnommen werden.

Forschung für die Wirtschaft

Der Biologe und promovierte Naturwissenschaftler Dr. Frank Hansen kümmert sich im Rahmen des landesweiten Flair Plus-Projektes fortan um die Identifizierung und Aufspürung von Forschungsergebnissen mit Gründungspotenzial. Wir haben mit ihm über seine Arbeit gesprochen.

Dr. Frank Hansen



Herr Dr. Hansen, im Gründerbüro der Universität sind Sie seit Kurzem als Ideen- & Technologie-Scout tätig. Was verbirgt sich dahinter?

Die Universität will sich künftig als gründerfreundliche Hochschule profilieren und die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft stärker fördern. Als Ideen- & Technologie-Scout bin ich systematisch auf der Suche nach verwertbaren Forschungsergebnissen bzw. Technologien, die im Forschungsbetrieb der Universität Rostock entstehen und ein hohes Verwertungspotenzial besitzen.

Dazu nehme ich zunächst eine Art „Screening“ vor, bei dem relevante Forschungsfelder identifiziert werden. Sobald sich im weiteren Verlauf Wissenschaftler finden, die ihre Arbeit in die Wirtschaft transferieren möchten, helfe ich bei der Weiterentwicklung der Ideen. Dabei werde ich vom Uni-Gründerbüro und unseren Partnern, dem FMV e.V., HIE-RO und der Patent- und Verwertungsgesellschaft MV (PVA-MV AG), unterstützt.

Nicht jede Idee lässt sich in die Wirtschaft transferieren. Wo liegt Ihrer Meinung nach das größte Potenzial für anwendungsorientierte Forschung?

„Verwertbar“ bedeutet nicht notwendigerweise eine Geschäftsgründung, obwohl das natürlich unser oberstes Ziel ist. Aber nicht jeder Forscher möchte gleich seine eigene Firma gründen. Daher sind wir auch im Bereich Patentlegung und Lizenzierung tätig.

Schwerpunktmäßig werde ich mir die Natur- und Ingenieurwissenschaften, außerdem die Biotechnologie sowie Life Science und Medizin vornehmen. Perspektivisch wird zudem die neu gegründete Interdisziplinäre Fakultät eine große Rolle spielen.

Könnte es schwierig werden, Forschende für die wirtschaftliche Umsetzung ihrer Arbeit zu gewinnen? Wie werden Sie da vorgehen?

Ich glaube nicht, dass es grundsätzlich schwierig ist. Ich war selber lange in na-

tionalen und internationalen Forschungsprojekten tätig, und ich weiß, dass eine Umsetzung oder Lizenzierung auch die Anerkennung der eigenen Arbeit bedeutet. Allerdings müssen wir die Forschenden erreichen. Das wollen wir mithilfe von Infoveranstaltungen, Technologie-demonstrationen oder Wettbewerben, wie z. B. dem hausinternen und auch dem landesweiten Ideenwettbewerb, schaffen.

Eine ihrer Aufgaben als Ideenscout ist die Transferleistung, also die Verknüpfung von Wissenschaft und Wirtschaft. Warum ist das so wichtig?

Die konsequente Weiterentwicklung der Technologien und die Transferaktivitäten entscheiden darüber, ob eine Forschungs-idee für die Wirtschaft geeignet ist. Dabei helfen uns unsere Partner und externe Experten, die das Wirtschaftspotenzial der jeweiligen Forschungsarbeit einschätzen. Außerdem analysieren sie, wo noch Bedarf zur Nachbesserung besteht. Hinsichtlich der Lizenzierung und Patentlegung wird die Patent- und Verwertungsgesellschaft unser wichtigster Partner sein.

Besonders für Gründer ist die Finanzierung immer ein entscheidender Faktor. Welche Konzepte bieten Sie Ihren Probanden?

Zunächst bekommen alle Interessenten durch uns bzw. unsere Partner Gründungs-Know-how vermittelt; dazu gehört selbstverständlich auch die betriebswirtschaftliche Seite. Mit diesem Wissen ist dann für viele die Finanzierung zumindest nicht mehr ganz so „erschreckend“. Darüber hinaus gibt es aber noch eine ganze Reihe von Finanzierungsunterstützungen, wie z. B. Förderprogramme von Bund und Land oder auch spezielle auf die Entwicklungsreife abgestimmte Finanzierungen. Außerdem wird es möglich sein, Investoren für die Idee zu finden.

Welche persönlichen Ziele verbinden Sie mit Ihrer Arbeit?

Neben zahlreichen Ausgründungen in die Wirtschaft wünsche ich mir eine Sensibilisierung der Wissenschaftler für die Verwertung ihrer Ergebnisse. Im Moment ist es so, dass viele Forschende gar nicht darüber reflektieren, wie die eigene Arbeit anwendbar ist. Vielleicht schaffe ich es, dies ins Bewusstsein des einen oder anderen Lehrstuhls zu bringen.

Albert Gottelt

Der Dokumentenserver RosDok der Uni-Bibliothek

Elektronische Veröffentlichung von Dokumenten leicht gemacht

Mit Inkrafttreten der neuen Pflicht-exemplarordnung der Universität am 1. März 2008 können Dissertationen und Habilitationen auch elektronisch an die Universitätsbibliothek abgeliefert werden. Als Plattform für die Veröffentlichung steht „RosDok“ – der Dokumentenserver der Universitätsbibliothek bereit.

Nach vorheriger Anmeldung können Doktoranden ihre Arbeiten dort selbst einstellen. Damit besteht für sie eine kostengünstige und schnelle Möglichkeit ihre Arbeiten zu publizieren. Die Dissertationen stehen kostenfrei und ohne Beschränkung (Open Access) der allgemeinen und wissenschaftlichen Öffentlichkeit zur Verfügung. Zur Sicherung einer langfristigen Verfügbarkeit der Dissertationen ist der Server an das Archivierungssystem der Deutschen Nationalbibliothek angebunden.

In naher Zukunft können auch andere Dokumente auf RosDok veröffentlicht werden. Wenn Sie also planen, einen Forschungsbericht, die Schriftenreihe Ihres Instituts oder Ähnliches elektronisch zu publizieren, sprechen Sie uns an.

Kontakt:

Robert Stephan
Digitale Bibliothek
Tel.: 0381/498-8625
E-Mail: digibib.ub@uni-rostock.de
Dokumentenserver:
rosdok.uni-rostock.de

Platz 3 für das Studentensekretariat

Unicheck.de hat die Studentensekretariate von 50 deutschen Hochschulen getestet. Dabei ging Unicheck.de der Frage nach, wie kompetent, hilfsbereit und schnell diese Büros mit den Anfragen ihrer zukünftigen Studierenden umgehen. Die Universität Rostock belegte bei diesem Test, in den insgesamt vier Kategorien eingegangen sind, den dritten Platz. Sieger wurde die Georg-August-Universität Göttingen, gefolgt von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg auf dem zweiten Platz.

Das komplette Ranking ist unter der folgenden Adresse zu finden:
www.unicheck.de/news/campus-news/19170-Test-Studiensekretariate.html

Kompass in die Selbstständigkeit

Das Gründerbüro der Universität Rostock

Wollen Absolventinnen und Absolventen der Universität Rostock sich mit einer Geschäftsidee eine eigene Existenz aufbauen, sollen sie zuerst einmal ins Gründerbüro kommen. So der Plan von René Portwich und Kai-Uwe Grünberg.

René Portwich (36) ist Diplom-Kaufmann und hat mit seiner Frau ein Unternehmen mit mittlerweile neun Angestellten aufgebaut, es mit vielen Ideen immer wieder erweitert und so über viele finanzielle, bürokratische und persönliche Stolpersteine fallen müssen – aus Fehlern lernt man. René Portwich hat viel gelernt. Nun berät er neben seiner selbstständigen Tätigkeit auch im Gründerbüro in der Rostocker Parkstraße.

Kai-Uwe Grünberg (51) ist Geograf und war mit einem Büro für Landschaftsplanung selbstständig, bevor er seine wissenschaftliche Laufbahn an der Universität begann. Als Projektmanager des Netzwerkes „Gründerflair“ hat er Maßnahmen zur Förderung von Ausgründun-

gen aus den Hochschulen Mecklenburg-Vorpommerns begleitet und Kooperationen initiiert. Heute setzt Kai-Uwe Grünberg sein Organisationstalent für das Gründerbüro ein.

Die beiden beraten im Gründerbüro professionell Studierende, Absolvent/inn/en und wissenschaftliche Mitarbeitende bei der Umsetzung von Gründungsideen. Mit starkem Einsatz hat es die Vizekanzlerin der Universität, Dagmar Börner, geschafft, das Gründerbüro als zentrale Anlaufstelle für alle Gründungsfragen im September 2005 einzurichten. Mit dieser Einrichtung ist die Universität auf dem besten Weg eine gründerfreundliche Universität zu werden.

Um alle Fragen der Gründungsinteressierten und Gründer/innen beantworten zu können, arbeiten die beiden mit den Gründerinitiativen im direkten Umfeld der Universität, wie dem Projekt Gründerlehre, der Rostocker Existenzgründerinitiative ROXI und dem Forschungsverbund

Mecklenburg-Vorpommern eng zusammen. Darüber hinaus werden im regionalen Netzwerk „Rostocker Gründerlotse“ Aktivitäten zur Förderung von Ausgründungen aus der Universität abgestimmt.

„Das Gründerbüro ist die zentrale Anlaufstelle für alle, die sich mit dem Gedanken um eine eigene unternehmerische Existenz tragen“, bringt es Portwich auf den Punkt. Durch die Arbeit der Einrichtung konnte die Zahl der bekannten Gründungen aus der Universität erhöht werden.

Das Gründerbüro weist wie ein Kompass auf den für den jeweiligen Hilfesuchenden individuell passenden Bildungsträger, auf das speziell für die Geschäftsidee geeignete Coaching-Programm und schließlich auch auf eine passende Förderungsmöglichkeit.

Zurzeit bereiten Grünberg und Portwich den hausinternen Ideenwettbewerb der Universität Rostock vor. Hier können alle Ideen, die in eine selbstständige Existenz münden, eingereicht werden. Die Besten werden dann auf der Veranstaltung „WISSEN schafft WIRTSCHAFT“ am 21. Mai 2008 prämiert.

Kontakt:

Gründerbüro der Universität Rostock
Parkstraße 6
Tel.: 0381/498-1235

Universität Rostock bietet gute Berufschancen

29 Auszubildende lernen zurzeit an der Universität

Die Universität Rostock bildet nicht nur Studierende aus. Unsere Alma Mater engagiert sich auch in der betrieblichen Ausbildung. Gegenwärtig absolvieren 29 Auszubildende aus dem Großraum Rostock und anderen Teilen Mecklenburg-Vorpommerns eine Ausbildung an der Universität Rostock. Sie werden von erfahrenen Ausbildern in der zentralen Universitätsverwaltung, in zentralen Einrichtungen und den Fakultäten betreut.

Auch dieses Jahr erhielt das Dezernat für Personal und Personalentwicklung aufgrund der Ausschreibungen für Ausbildungsstellen eine richtige „Flut“ von Be-

werbungen. Auf eine Ausbildungsstelle kommen zwischen 30 bis 60 Bewerber/innen. Am 1. September 2008 werden voraussichtlich sechs neue Azubis ihre Ausbildung in den Berufen „Kaufrau/Kaufmann für Bürokommunikation“, „Feinwerkmechaniker/in“, „Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste“ und „Fotograf/in“ beginnen.

Seit 1992 sind insgesamt 115 junge Leute an der Universität Rostock ausgebildet worden. Viele von ihnen konnten übernommen werden, wenn auch manche von ihnen vorerst nur befristet. Dadurch erhielten die ausgebildeten Nach-

wuchskräfte die Möglichkeit, erste berufliche Erfahrungen in ihrem erlernten Beruf zu sammeln.

„Die Universität Rostock sieht darin einen wichtigen Baustein zur strategischen Personalentwicklung für die nahe Zukunft, die erforderlichen Fachkräfte auszubilden und sie – auch in Anbetracht der demografischen Entwicklung – an die Universität Rostock und an das Land M-V zu binden“, erklärt Andreas Tesche, Leiter des Dezernates Personal und Personalentwicklung der Universität Rostock.

Um das Engagement der Universität Rostock im Bereich der betrieblichen Ausbildung verstärken zu können, sind wir darauf angewiesen, weitere geeignete Ausbilder unter den Beschäftigten zu finden bzw. geeignete Personen dafür zu ermutigen. Dies ist besonders wichtig angesichts des sich bereits abzeichnenden Fachkräftemangels in vielen Arbeitsfeldern sowie angesichts der sog. „Veralterung“ der Beschäftigten im nichtwissenschaftlichen und technischen Bereich.

Nina Gaßmann

Das langsamste Flugmodell gewinnt

Der Ahornwettbewerb 2008 am Institut für Physik

Am Dienstag, dem 4. März 2008 traten Elf Teams aus ganz Mecklenburg-Vorpommern zum Ahornwettbewerb an. Bis zum Beginn des Flugtages um 15 Uhr musste es den etwa 40 Schülerinnen und Schülern allerdings nicht langweilig sein, gab es doch während des gleichzeitig stattfindenden Physiktages viele spannende Vorlesungen und Vorführungen am Institut.

Zunächst traten die Teams an, die den Flug des Ahornsamens erklären wollten. Sie hielten jeweils einen kurzen Vortrag und wurden vom nachfolgenden Team fünf Minuten lang zum Vortrag befragt. Ein echtes Kolloquium also. Von der Jury (Frau Dr. Kathrin Möller vom Technischen Landesmuseum Mecklenburg-Vorpommern e.V., Dr. Uwe Ritschel von der Windrad-Engineering GmbH Bad Doberan und Dr. Michael Beyer vom Institut für Physik der Universität Rostock) wurden der Vortrag und die Diskussion (jeweils des fragenden und des antwortenden Teams) be-

wertet; keine leichte Aufgabe. Auch wenn deutlich wurde, dass das Problem ausgesprochen vielschichtig ist, waren die Vorträge, Fragen und Antworten qualitativ sehr hochwertig. Am besten machte es das Team des Gerhart-Hauptmann-Gymnasiums aus Wismar mit Anne Pentzien, Kilian Günther, Henrike Seiffert, Jennifer Schuldt (9. Klasse), zweiter wurde das Team Φ ASKO des Runge-Gymnasiums Wolgast mit Fanny Brehmer, Tina Rudolf, Alexander Mahnke und Johannes Pfeiffer (9. und 10. Klasse) und den dritten Platz belegte das Team des Käthe-Kollwitz-Gymnasiums Rostock mit Carmen Apelt, Maik Grosse, Lisa Lüneburg, Maja Pomaska und Pawel Tyshchnko (11. Klasse).

Nach der Theorie war es dann endlich soweit. Die Schülerinnen und Schüler stiegen auf die Galerie des Hörsaals, die kaum je während regulärer Vorlesungen benutzt wird, und ließen nacheinander ihre Flugmodelle fallen. Das, welches

am langsamsten zu Boden ging, sollte am Ende gewinnen. Die Flug-/Fallstrecke war etwa vier Meter. Vier Unparteiische stoppten die Flugzeit. Die schnellste Zeit war 1,72 Sekunden. Viele schafften etwa 3 Sekunden. Doch als das Team II des Hansagymnasiums aus Stralsund, Nicole Thrandorf und Vera Schirmacher (7. Klasse), ihr Modell aus bunten Federn fallen ließ, ging ein Raunen durch den Hörsaal. Sofort nahm der kleine Rotor Drehung auf, stabilisierte sich und stand fast in der Luft, bevor er nach langen 5,33 Sekunden weich im Fangnetz landete – Szenenapplaus. Das war der erste Platz. Zweiter wurde das Team des Käthe-Kollwitz-Gymnasiums Rostock mit 3,73 Sekunden. Im Team waren Björn Lampe, Patrik Stritz, Elisabeth Thielcke und Dörte Zorn (11. Klasse). Den dritten Platz teilten sich vier Teams, die fast alle die gleiche Zeit von ca. 3,0 Sekunden erzielten.

Die drei ersten Plätze konnten sich über ein Preisgeld freuen, das durch den Verband Deutscher Ingenieure, Bezirksverein Mecklenburg-Vorpommern e.V., die Richard-Siegmund-Stiftung sowie das Hotel Hübner in Warnemünde zur Verfügung gestellt wurde. Darüber hinaus förderte die SPHINX ET Agentur für Zeitgeistentwicklung Rostock den Wettbewerb.

Michael Beyer



Auszubildende aus Rostock treffen sich auf der CeBIT 2008; von links: Roy Deistung, Tom Illige, Steffen Rohde, Sebastian Pohle

Auszubildende aus Rostock trafen sich auf der CeBIT

Die Fachinformatiker-Auszubildenden aus dem ersten Lehrjahr von Arvato Systems aus Rostock trafen ihre Mitschüler aus der Berufsschule, die am Lehrstuhl Rechnerarchitektur der Rostocker Universität ihre Ausbildung absolvieren, auf der CeBIT in Hannover. Die Arvato-Azubis besuchten die CeBIT, um sich über neueste Trends und Entwicklungen zu informieren.

Ihre Azubi-Kollegen von der Universität Rostock, Steffen Rohde und Tom Drenckhan sowie die Azubis aus den älteren Lehrjahren Maró Krüger und Jan Schumacher, waren zusammen mit ih-

rem Ausbilder Wolfram Bütow als Standbetreuer auf der Messe.

„Wir haben gemeinsam die Messepräsentation des Lehrstuhls Rechnerarchitektur und des MICON-Start-Up-Labors vorbereitet“, berichtet Wolfram Bütow. MICON-Projekte, wie das ergonomische Anti-Schnarch-Kopfkissen und der Telebanking-Stick fanden eine gute Besucherresonanz. Auch die Aussteller aus der Elektrotechnik, von Graduiertenkolleg und Landesforschungsschwerpunkt sowie vom IT-Science Center aus Putbus waren mit der Besucherresonanz zufrieden.

Roboterwettbewerb Formel SPURT

Zum 9. Mal treten Schülerinnen und Schüler mit ihren selbst gebauten Roboter zum Wettkampf an



Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern und die Fakultät für Informatik und Elektrotechnik der Universität Rostock rufen erneut alle Roboterbauer und -programmierer auf, am 9. Roboterwettbewerb „Formel SPURT“ teilzunehmen.

Der Ausscheid findet am 16. Mai 2008 in Rostock-Warnemünde statt. Es gilt, einen schwarz-weißen Parcours mit einer Länge von 4,60 m abzufahren und

den Rundenrekord von 5,62 s zu brechen. Angetreten werden kann mit selbst gebauten Robotern, aber auch mit LEGO Mindstorms, Fischertechnik oder anderer Robotertechnik. Einzige Bauvorschrift für die Roboter ist, dass das Mobil eine autarke Einheit ist. Steuerung oder Energieversorgung von außen sind nicht gestattet. Die gemeldeten Roboter werden entsprechend ihrer Bauweise und des Alters der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in verschiedene Kategorien eingeteilt. Es gibt keine Altersbeschränkung.

Weitere Informationen finden Sie unter: spurt.uni-rostock.de

Kontakt:

Dipl.-Ing. B. Krumpholz
Tel.: 0381/498-7268

E-Mail: birgit.krumpholz@uni-rostock.de

Jugendszenen und Authentizität

Frank Lauenburg

Zum April 2008 erscheint das zweite Buch des fünfundzwanzigjährigen Rostocker Lehramtsstudenten (Sozialwissenschaften und Geschichte) Frank Lauenburg.

Nach seinem 2006 erschienenen Buch „Skinheads und die Gesellschaftliche Rechte“ beschäftigt sich Lauenburg in seinem aktuellen Buch mit den Mitgliedern unterschiedlichster Jugendszenen. Im Mittelpunkt stehen authentische Selbstdarstellungen der verschiedenen Szenen, da diese sich selbst am besten präsentieren könnten. Die Selbstdarstellungen wurden anhand eines Fragebogens erarbeitet und in Interviewform unkommentiert wiedergegeben.

Über die Frage der Authentizität innerhalb von Jugendszenen hinaus widmet sich Lauenburg auch den vorhandenen Authentizitätskonflikten, die den Szenealltag der Mitglieder, aber auch die Beurteilung beobachtender Nichtmitglieder prägen.

„Unwissenheit und mangelnde Kommunikationsfähigkeit prägen viele zwischenmenschliche Situationen – dem Zuhören kommt zur Beseitigung dieses Problems eine zentrale Aufgabe zu – dieses Zuhören soll hier ermöglicht werden!“, schreibt Frank Lauenburg auf dem Klappentext des Buches – eine schwierige Aufgabe mit aktueller Brisanz.



Frank Lauenburg: Jugendszenen und Authentizität – Selbstdarstellungen von Mitgliedern aus Jugendszenen und szenebedingte Authentizitäts-

konflikte, sowie ihre Wirkungen auf das (alltägliche) Szene-Leben. Münster u. a. LIT Verlag 2008.





Prof. Dr. phil. Thomas Häcker
Philosophische Fakultät

Nach einem Lehramtsstudium und einem Diplomstudium in Erziehungswissenschaft promovierte Prof. Häcker an der Universität Kaiserslautern im Bereich Erwachsenenbildung mit einer Arbeit über Widerstände in Lehr-Lern-Prozessen mit Erwachsenen. Im Anschluss an eine Tätigkeit in der Schulleitung einer Heidelberger Schule habilitierte er sich in Heidelberg im Bereich Erziehungswissenschaft und Schulpädagogik. An der Pädagogischen Hochschule in Luzern leitete er zuletzt mehrere Jahre das Institut für Pädagogische Professionalität und Schulkultur. Seine Arbeitsschwerpunkte in der Unterrichtsentwicklungs- und Schulforschung liegen im Bereich von Methoden partizipativen Lernens und in der Professionalitätsforschung im Bereich des Lernens im Praktikum, der Berufswahl und -eignung.

Ab März dieses Jahres hat Prof. Häcker die Professur für „Erziehungswissenschaft unter besonderer Berücksichtigung der Schulpädagogik und empirischen Bildungsforschung“ an der Universität Rostock inne.



Prof. Dr. phil. Katja Koch
Philosophische Fakultät

Im Februar wurde Prof. Dr. Katja Koch auf den Lehrstuhl Frühe Sonderpädagogische Entwicklungsförderung am Institut für sonderpädagogische Entwicklungsförderung und Rehabilitation berufen. Katja Koch hat in Rostock Sonderpädagogik studiert und 1998 hier promoviert. Bis 2005 war sie an der Julius-Maximilians-Universität in Würzburg tätig und habilitierte sich dort im Themenbereich Soziologie bei Behinderungen. Sie war Stipendiatin der Jubiläumsstiftung der Bayerischen Maximilians-Universität Würzburg sowie des Hochschul- und Wissenschaftsprogramms (HWP). 2005 wurde sie als Juniorprofessorin nach Rostock berufen. Ihr Forschungsschwerpunkt ist die Entwicklung von Kindern mit intellektuellen Minderleistungen. Seit 2006 ist sie Leiterin eines Forschungsprojektes am Institut für sonderpädagogische Entwicklungsförderung und Rehabilitation. Es hat zum Ziel, Bedingungsfaktoren von Schulleistungen aufzudecken. Seit zwei Jahren ist sie Beauftragte für chronisch kranke und/oder behinderte Studierende an der Universität Rostock.

Abgeschlossene Habilitationsverfahren in den Fakultäten

Januar 2008

Dr. med. dent. habil. Franka Stahl
Medizinische Fakultät

Dr. med. habil. Daniel Wolff
Medizinische Fakultät

Februar 2008

Dr. rer. nat. habil. Christian Berg
Agrar- und Umweltwissenschaftliche Fakultät

Dr. rer. nat. habil. Carolin Retzlaff-Fürst
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Verleihung der Lehrbefugnis durch den Akademischen Senat

Januar 2008

Dr. sc. agr. habil. John Maximilian Köhne
Agrar- und Umweltwissenschaftliche Fakultät

Dr. med. habil. Johannes Buchmann
Medizinische Fakultät

Dr. med. habil. Christoph Hemmer
Medizinische Fakultät

Dr. med. habil. Gunther Klautke
Medizinische Fakultät

Prof. Dr. habil. Igor Pochoshajew
Theologische Fakultät

Februar 2008

Dr. rer. nat. habil. Andreas Bick
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Dr. rer. nat. habil. Uwe Selig
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Dr. med. habil. Ralf Markus Skripitz
Medizinische Fakultät

März 2008

Dr. med. dent. habil. Franka Stahl
Medizinische Fakultät

Dr. med. habil. Daniel Wolff
Medizinische Fakultät





Jun.-Prof. Dr. theol. Andreas Kubik
Theologische Fakultät

Prof. Kubik wurde 1973 in Celle geboren. Er studierte Evangelische Theologie, Germanistik und Philosophie in Halle (Saale), Berlin und Tübingen, wo er 2000 sein Erstes Staatsexamen für die Fächer Deutsch und Evangelische Religion ablegte. Von 2000 bis 2005 absolvierte er sein Promotionsstudium in Halle (Saale). Hier wurde er 2005 zum Dr. theol. promoviert. Von 2005 bis 2007 war er Studienreferendar für Deutsch und Evangelische Religion in Berlin tätig und legte dort auch sein Zweites Staatsexamen ab. Im Anschluss daran wirkte Prof. Kubik für einige Monate als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Max-Weber-Kolleg in Erfurt (Graduiertenkolleg „Menschenwürde und Menschenrechte“).

Zum 1. April dieses Jahres wurde er als Juniorprofessor für Praktische Theologie an die Universität Rostock berufen. Seine Forschungsschwerpunkte sind: Hermeneutik neuzeitlicher Christentumspraxis, Grundlagenprobleme der Theologie, Kultur und Religion sowie religiöse Romantik. Prof. Kubik ist verheiratet und hat zwei Töchter.



Prof. Dr. rer. nat. Ralf Zimmermann
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Prof. Zimmermann hat in München Chemie und Physik studiert und 1995 promoviert. Danach ging er zum GSF-Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit, Oberschleißheim und habilitierte sich 2001 an der TU München. 2001 wurde er Professor für Analytische Chemie an der Universität Augsburg, Abteilungsleiter Chemie am bifa-Umwelthinstitut in Augsburg und Gruppenleiter an der GSF. Seine Arbeitsgebiete umfassen die Entwicklung und analytische Anwendung neuer massenspektrometrischer Verfahren mit Photoionisation sowie multidimensionaler chromatographischer Trenntechniken. Neben umweltanalytischen Arbeiten und biomedizinischen Themen steht die Erforschung von Verbrennungs- und Pyrolyseprozessen im Vordergrund. Prof. Zimmermann hat im April 2008 den Lehrstuhl für Analytische Chemie an der Universität Rostock übernommen. Zusammen mit dem Helmholtz Zentrum München (ehemals GSF) und in Kooperation mit Herrn Prof. Kragl soll am Lehrstuhl ein Massenspektrometrie-Zentrum aufgebaut werden. Prof. Zimmermann ist verheiratet und hat vier Kinder.

Vorstandswahlen des Seniorenvereins der Universität Rostock e.V.

Auf der Mitgliederversammlung des Seniorenvereins am 12. März fand die Neuwahl des Vorstandes und der Revisionskommission statt. Zum geschäftsführenden Vorstand wurden gewählt:

Inge Klaus
(Vorsitzende)

Wolfgang Meinsen
(stellvertretender Vorsitzender)

Prof. Dr. Klaus Bohne

Marion Harms

Wir gratulieren allen neuen Mitgliedern des Vorstandes und der Revisionskommission zu ihrer Wahl und wünschen für die zukünftige Arbeit alles Gute und viel Erfolg. Den vorherigen Vorstandsmitgliedern danken wir für ihr Engagement auf das Herzlichste.



Ökonomie

in Landschaftsgestaltung, Tagebau-Rekultivierung und Landeskultur/Umweltschutz

Albrecht Krummsdorf (Hg.):

Mit dem bisher wenig bekannten Begriff „Ökonomie“ wird die erstrebenswerte Synthese von Ökonomie und Ökologie unter Themenschwerpunkten der Landschaftsgestaltung im Leipziger Raum, der Wiederurbarmachung/Rekultivierung im Braunkohlenrevier Borna-Altenburg sowie landeskultureller und umweltrelevanter Aufgaben im Nordosten Deutschlands einschließlich aktueller Beiträge der Forschung und Entwicklung dargestellt.

Anlässlich des 80. Geburtstags des Herausgebers, der nach 15 Jahren am Institut für Landschaftsgestaltung der Leipziger Universität und 10 Jahren im Braunkohlenbergbau ab 1976 bis zur Emeritierung 1991 als Gründungsordinarius für Landeskultur und Umweltschutz an der Universität Rostock tätig war, kommen hier 21 Mitautoren als hervorragende Fachvertreter quasi mit Lebens- und Arbeitsberichten zu Wort. Dadurch werden wichtige Aspekte jüngerer Umweltgeschichte und Regionalentwicklung seit etwa 1950 mit zeitgemäßen Bezügen und Konsequenzen dokumentiert.

Mit diesem realitäts-, prozess- und ergebnisorientierten Sachbuch werden Fachleute aus Wissenschaft und Praxis zusammengeführt. Ihnen wird wie allen weiteren Interessenten ein lesenswertes Arbeits- und Diskussionsforum geboten.

Hermann Kretschmer (l.)



Ökonomie in Landschaftsgestaltung, Tagebau-Rekultivierung und Landeskultur/Umweltschutz. Hg. v. A. Krummsdorf (r.), Sax-Verlag 2007.

Zehn Fragen an



Pierre Gottschlich

**Wissenschaftlicher Mitarbeiter / Doktorand
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät/
Institut für Politik- und Verwaltungswissenschaften**

- 1. Warum haben Sie sich für die Universität Rostock entschieden?**
Aus pragmatischen Gründen – die Möglichkeit, meine Wunschfächerkombination zu studieren, korrespondierte hervorragend mit Heimat- und Ostseenähe.
- 2. Wie würden Sie einem zukünftigen Studierenden mit drei Begriffen die Universität beschreiben?**
Tradition am Ostseestrand.
- 3. Was würden Sie an der Universität Rostock gern verändern?**
Ich maße mir nicht an, kompetent über die große strategische Ausrichtung der Universität sprechen zu können. Im kleineren Maßstab würde ich mir manchmal etwas weniger Bürokratie und eine schnellere Entscheidungsfindung wünschen.
- 4. Ein Blick in die Zukunft – was kennzeichnet die Universität Rostock im Jahr 2019?**
Hoffentlich weiterhin stabile oder steigende Studierendenzahlen und eine noch festere Verwurzelung in Stadt und Region. Akademisch wären natürlich weitere Exzellenzinitiativen, Graduiertenkollegs, Kooperationsprojekte mit anderen Hochschulen und eine noch stärkere nationale und internationale Vernetzung wünschenswert.
- 5. Was wollten Sie werden, als Sie 18 Jahre alt waren?**
Hört sich seltsam an, aber schon damals sah ich meine Zukunft in irgendeiner Form der Dozententätigkeit – wenngleich noch nicht sehr eng fachspezifisch ausgerichtet.
- 6. Was hat Sie letztlich bewogen, Ihre berufliche Laufbahn einzuschlagen?**
Die Freude am Studium und die nachdrückliche Gewissheit, die richtige Fächerwahl getroffen zu haben. Darüber hinaus natürlich auch eine prinzipiell positive Einstellung zum universitären Leben und zur akademischen Lehrtätigkeit.
- 7. Welche Faktoren bestimmen in erster Linie Ihren beruflichen Alltag? Was macht einen guten Arbeitstag aus?**
Nach wie vor ist das Idealbild natürlich die fruchtbare Verbindung von Forschung und Lehre. Ich schätze auch ganz besonders die Breite meines Faches – insofern ist es immer schön, in Seminaren fremdes Terrain zu erkunden und selbst etwas Neues zu lernen. Eine gelungene Lehrveranstaltung ist selbstverständlich immer ein Höhepunkt des Arbeitstages.
- 8. Welche Interessen oder Hobbys haben Sie neben Ihrem Beruf?**
Sport – aktiv und passiv in nahezu jeder Form.
- 9. Ihr Lebensmotto...?**
Ich kann leider nicht mit einem Motto dienen, versuche aber trotzdem, aus jedem Tag das Beste zu machen.
- 10. Was würden Sie den Studierenden raten?**
Am wichtigsten ist es, sich eine natürliche Neugier und eine gesunde Skepsis zu bewahren. Und natürlich sollte man Freude und Interesse am Studienfach mitbringen, sonst wird es früher oder später schwierig.



Zum 80. Geburtstag von Professor Wolfgang Engel

Der Mathematiker Prof. Dr. Wolfgang Engel wurde 1959 mit 31 Jahren an die Universität Rostock berufen und hat über 30 Jahre erfolgreich als Hochschullehrer und Forscher am Institut für Mathematik gewirkt. Unter seiner Leitung entwickelte sich in Rostock eine Arbeitsgruppe zur Algebraischen Geometrie, einem Teilgebiet der Mathematik, mit dessen Hilfe in den vergangenen Jahren zahlreiche über Jahrzehnte offene Probleme gelöst werden konnten.

In der Lehre hat sich Prof. Engel besonders um die Ausbildung zukünftiger Mathematiklehrer/innen und um die Förderung begabter Schüler/innen verdient gemacht. Unter seiner Leitung entstand die 20-bändige Lehrbuchreihe „Mathematik für Lehrer“, er ist einer der Väter der Mathematik-Olympiaden, die seit 1961 jährlich durchgeführt werden, und der Internationalen Mathematik-Olympiaden, bei denen bedeutende Mathematiker unserer Zeit ihre ersten Lorbeeren errungen haben. An der Konzipierung und dem Aufbau der Mathematik-Spezialklassen in der

DDR hatte Wolfgang Engel wesentlichen Anteil.

Prof. Engel war während seiner langjährigen Zugehörigkeit zur Universität Rostock Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, Prorektor der Universität und zwölf Jahre lang Direktor der Sektion Mathematik. Durch diplomatisches Geschick und persönliche Integrität gelang es ihm stets, ein angenehmes, kollegiales und erfolgreiches Arbeitsklima für die Mathematik zu schaffen und den Blick auf die fachlichen Leistungen zu richten. Hierfür sind ihm seine Kolleg/inn/en und Schüler/innen noch heute zu tiefem Dank verpflichtet.

Seit vielen Jahren erforscht Prof. Engel sozusagen als Hobby die Geschichte der Mathematik und Mathematiker in Rostock. Umfassende Arbeiten sind im „Rostocker Mathematischen Kolloquium“ erschienen, einer Schriftenreihe des Instituts für Mathematik, die Prof. Engel ebenfalls begründet hat. Weitere Arbeiten sind mit Blick auf das 600-jährige Jubiläum der Universität in Vorbereitung. *Dieter Neßelmann*

Wir gratulieren

65. Geburtstag

Prof. Dr. med. habil.
Karsten Gundlach
Medizinische Fakultät
Mai 2008

Prof. Dr. med. habil.
Stefan Liebe
Medizinische Fakultät
Juni 2008

70. Geburtstag

Prof. em. Dr.-Ing. habil.
Sören Kohlhasse
Agrar- und Umweltwissen-
schaftliche Fakultät
April 2008

Prof. em. Dr. phil.
Hans-Joachim Schmidt
Philosophische Fakultät
April 2008

Prof. em. Dr. med. habil.
Christfried Pfeiffer
Medizinische Fakultät
Mai 2008

Prof. em. Dr. sc. nat.
Günther Oehme
Mathematisch-Natur-
wissenschaftliche Fakultät
Juni 2008

75. Geburtstag

Prof. em. Dr. rer. nat.
Ursula Kaben
Medizinische Fakultät
Mai 2008

Prof. em. Dr.-Ing.
Horst Rückert
Agrar- und Umweltwissen-
schaftliche Fakultät
Juni 2008

80. Geburtstag

Prof. em. Dr. rer. nat. habil.
Wolfgang Engel
Mathematisch-Natur-
wissenschaftliche Fakultät
April 2008

Prof. em. Dr. med. habil.
Manfred Strietzel
Medizinische Fakultät
Mai 2008

Prof. em. Dr. sc. med.
Ursula Klink-Heckmann
Medizinische Fakultät
Juni 2008

85. Geburtstag

Prof. em. Dr. sc. med.
Eva-Maria Sobkowiak
Medizinische Fakultät
Juni 2008

25-jähriges Dienstjubiläum

Kirsten Rückborn
Medizinische Fakultät
01.06.2008

Astrid Malchow
Zentrale Verwaltung
18.04.2009

Brunhilde Schülke
Zentrale Verwaltung
01.05.2008

Birgit Wünsch
Akademisches Auslandsamt
01.05.2008

Kerstin Krause
Fakultät für Informatik
und Elektrotechnik
01.06.2008

40-jähriges Dienstjubiläum

Ingrid Becker
Universitätsbibliothek
02.05.2008

Zehn Fragen an



Karina Porath

Doktorandin

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät / Physik

1. Warum haben Sie sich für die Universität Rostock entschieden?

Ich kann hier an einem Projekt arbeiten, das mich sehr interessiert. Zudem bin ich Nordeuropäerin, ich komme aus Gdańsk. Ich mag diese Region, die typische Landschaft, die Ostsee.

2. Wie würden Sie einem zukünftigen Studierenden mit drei Begriffen die Universität beschreiben?

Es ist sehr familiär. Hier gibt es ein gutes Betreuungsverhältnis zwischen Lehrenden und Studierenden. Und die Universität kann auf eine lange Geschichte zurückblicken. Sie ist die älteste Universität im Ostseeraum.

3. Was würden Sie an der Universität Rostock gern verändern?

Ich wünschte mir noch mehr Zusammenarbeit unter den verschiedenen Gruppen.

4. Ein Blick in die Zukunft – was kennzeichnet die Universität Rostock im Jahr 2019?

Interdisziplinarität. Die jetzt begonnenen Kooperationen über Grenzen der Fachgebiete hinweg werden Früchte tragen.

5. Was wollten Sie werden, als Sie 18 Jahre alt waren?

Ich schwankte zwischen Medizin, Biologie und Physik.

6. Was hat Sie letztlich bewegt, Ihre berufliche Laufbahn einzuschlagen?

Physik hat mich schon immer sehr interessiert. Ich entschied mich letztlich auch aufgrund der ausgezeichneten Berufsperspektiven für Physik.

7. Welche Faktoren bestimmen in erster Linie Ihren beruflichen Alltag? Was macht einen guten Arbeitstag aus?

Am Ende eines guten Arbeitstages möchte ich das Gefühl haben, das Beste daraus gemacht zu haben.

8. Welche Interessen oder Hobbys haben Sie neben Ihrem Beruf?

Mein Beruf ist mein Hobby. Aber ich tauche auch gern.

9. Ihr Lebensmotto...?

Spaß an der Arbeit haben! Solang man Spaß an einer Sache hat, sollte man sie machen.

10. Was würden Sie den Studierenden raten?

Glaubt immer an Eure eigenen Ideen!

Tagung des Wissenschaftsrates

Am 7. und 8. Mai finden an der Universität Rostock die Frühjahrssitzungen des Wissenschaftsrates statt. Der Wissenschaftsrat ist das älteste wissenschaftspolitische Beratungsgremium in Europa. Er wurde am 5. September 1957 von Bund und Ländern gegründet. Der Wissenschaftsrat setzt sich aus Wissenschaftler/innen und Repräsentant/inn/en des öffentlichen Lebens sowie Vertreter/inne/n von Bund und

Ländern zusammen. Er berät sowohl die Bundesregierung als auch die Regierungen der Länder. Seine Aufgabe ist es, Empfehlungen zur inhaltlichen und strukturellen Entwicklung der Wissenschaft, der Forschung und des Hochschulbereichs zu erarbeiten sowie zur Sicherung der internationalen Konkurrenzfähigkeit der Wissenschaft in Deutschland im nationalen und europäischen Wissenschaftssystem beizutragen.

Vorweisungen aus der Zoologischen Sammlung der Universität Rostock, Sommersemester 2008

Mittwoch 17 – 18 Uhr, Hörsaal Zoologie, Universitätsplatz 2

Programm ab 30. April 2008:

30. April 2008, Helmut Winkler
Giftige Fische

7. Mai 2008, Karl Meißner
Lemuren

14. Mai 2008, Dieter Weiß
Färbetechniken und mikroskopische Präparate aus Rostock

21. Mai 2008, Ragnar Kinzelbach
Der Weiße Rabe

28. Mai 2008, Peter Hauff
Seeadler

4. Juni 2008, Andreas Bick
Tiere ohne Nerven

11. Juni 2008, Christian Wirkner
Tierwelt Tasmaniens

18. Juni 2008, Stefan Exner
Warum wir warum fragen? Zur Evolution des kausalen Denkens

25. Juni 2008, Stefan Richter
1. Juli 1858 – die Geburtsstunde der Evolutionstheorie

2. Juli 2008, Christian Foth
Zur Evolution des Fluges bei Wirbeltieren

9. Juli 2008, Norma Schmitz
Die europäische Sumpfschildkröte

Die Vorträge sind öffentliche Veranstaltungen des Vereins der Freunde und Förderer der Zoologischen Sammlung.

Mathematik und Spaß

Das ist kein Widerspruch! 4. Tag der Mathematik

Am 7. Juni 2008 findet ab 10 Uhr der 4. Tag der Mathematik am Institut für Physik, Universitätsplatz 3, statt. Das Programm bietet neben interessanten Einblicken in die Mathematik und ihren Anwendungen in der Wissenschaft wie z. B. die Visualisierung von Rattengehirnen auch wieder die beliebten Aufgabenrallyes für Groß und Klein mit Knobelgarantie. Weiterhin wird das Geheimnis gelüftet, was die Königs-

berger und ihre Brücken mit Mathematik zu tun haben, während in einer Show in der Aula des Hauptgebäudes der Universität Magie und Mathematik verschmelzen.

Neben der geistigen Nahrung wird mit Kuchen von backbegeisterten Studierenden des Instituts der Mathematik, Grill und Getränken natürlich auch für das leibliche Wohl der Besucher/innen gesorgt.

Ireen Gückelhorn



Sag' mir, wo die Blumen sind...

Tag des Botanischen Gartens

Eine bekannte Liedzeile weist in diesem Jahr auf den Tag des Botanischen Gartens Rostock am 15. Juni 2008 hin. Der Naturschutzbund Deutschland und der Verband Botanischer Gärten haben sie als Motto einer deutschlandweiten Aktion ausgewählt: Dabei soll die Bevölkerung in Form einer Wahl angeregt werden, unter einigen selten gewordenen und mittlerweile gefährdeten Pflanzenarten, die im allgemeinen Bewusstsein aber noch lebhaft verankert sind, einen Favoriten zu küren. Diese Pflanzenart und andere werden dann im Fokus besonderer Schutzbemühungen stehen.

Wie in den Vorjahren wird der von 10:00 bis 18:00 Uhr stattfindende Tag des Botanischen Gartens neben Führungen zum Thema abgerundet

durch das Angebot von Kaffee und Kuchen sowie einen Infostand des Freundeskreises Botanischer Garten Rostock e.V., an dem diesmal auch interessante Naturbücher erhältlich sind. Weitere Programmpunkte sind in Vorbereitung.

Botanische Gärten sind nicht nur Bildungs- und Erholungseinrichtungen. Sie erfüllen wichtige Aufgaben für den Erhalt der Artenvielfalt und die wissenschaftliche Erforschung der Flora auf unserer Erde. Um auf die Bedeutung und die vielfältigen Aktivitäten der Botanischen Gärten aufmerksam zu machen, veranstaltet der Verband Botanischer Gärten mit Unterstützung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt seit dem Jahr 2004 eine „Woche der Botanischen Gärten“.

Johannes Nauenburg

Neuer Vorstandsvorsitzender des Vereins Deutscher Ingenieure e.V. in Mecklenburg-Vorpommern gewählt

Prof. Dr. Michael Nelles wurde am 2. April 2008 im Rahmen der Jahresmitgliederversammlung zum neuen Vorsitzenden des VDI-Bezirksvereins Mecklenburg-Vorpommern gewählt. Die VDI-Geschäftsstelle wird künftig ihren Sitz am Institut für Umweltingenieurwesen der Agrar- und Umweltwissen-

schaftlichen Fakultät der Universität Rostock haben und die vielfältigen VDI-Aktivitäten in Mecklenburg-Vorpommern unter der Leitung des Vorstandsvorsitzenden koordinieren.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.vdi.de/bv-meck-pom

Die Ostseeküste – Eine Region im Wandel

Interdisziplinäre Ringvorlesung

Die Menschheit steht vor weltweiten Problemen wie Bevölkerungszuwachs, Ernährung, Energieversorgung, Umweltschutz und Sicherheit. Die Lösungen hängen vor allem davon ab, inwieweit es gelingen wird, eine der wichtigsten Ressourcen, das Meer und seine Küsten, zu nutzen und gleichzeitig als Lebensgrundlage zu erhalten. Das Beispiel der Ostseeküste zeigt die Wichtigkeit einer nachhaltigen Nutzung durch Landwirtschaft, Aquakultur, Windenergie, Küstenschutz, Schiffbau, Häfen und Tourismus sowie die Auswirkungen auf andere Bereiche.

Die interdisziplinäre Vortragsreihe beleuchtet regionale und globale Fragestellungen unter verschiedenen Blickwinkeln einzelner Wissen-

schaftsgebiete und ist dabei besonders am Department „Maritime Systeme“ ausgerichtet.

Die Wissenschaftsverbände „Informations- und Kommunikationstechnologien“ und „Um-Welt“ laden in Zusammenarbeit mit der Interdisziplinären Fakultät zur Teilnahme an dieser Ringvorlesung ein.

Kontakt und Information:

Geschäftsstelle des Wissenschaftsverbundes IuK
Dr. Christine Bräuning
A.-Einstein-Str. 23,
Raum 10
18059 Rostock
Tel.: 0381/498-7660
E-Mail: christine.braeuning@uni-rostock.de
Internet: www.iuk-verbund.uni-rostock.de

Kulturkontakt und Wissenschaftsdiskurs

Ringvorlesung an der Universität Rostock

Im Sommersemester 2008 veranstaltet das Graduiertenkolleg „Kulturkontakt und Wissenschaftsdiskurs“ wieder eine Ringvorlesung.

Die Veranstaltungen der von der DFG geförderten Doktorandenschule beschäftigen sich mit der Geschichte und dem Verlauf von Kulturkontakten sowie mit dem gegenwärtigen Wandel in der Analyse und Interpretation von Kulturkontakten im Lichte der Globalisierung.

Das Thema des vierten Studiensemesters lautet „Kulturkontakte: Theorien und Mo-

delle.“ In Einzelvorlesungen und während eines Workshops präsentieren Rostocker Wissenschaftler/innen sowie Expert/inn/en aus dem In- und Ausland Einblicke in die vielfältigen Konzepte von Kulturkontakt, die als Begleiterscheinung der Globalisierung entstanden und deren Vielfalt inzwischen kaum noch überschaut werden kann.

Kontakt und Anmeldungen:

andrea.zittlau@uni-rostock.de
oder gesa.mackenthun@uni-rostock.de, www.uni-rostock.de/andere/grk1242

Vortragsprogramm ab 29. April 2008

Sommersemester 2008; dienstags, 17 – 18:30 Uhr



29. April 2008

Landwirtschaftliche Stoffeinträge im Küstengewässer Mecklenburg-Vorpommerns
Prof. Dr. Bernd Lennartz
(Institut für Landnutzung)

06. Mai 2008

Küstenschutz gestern, heute und morgen
Dr.-Ing. Peter Fröhle (Institut für Umweltingenieurwesen)

13. Mai 2008

Produktivitätssteigerung im Schiffbau. Schlüssel für die Globalisierung der Märkte
Prof. Dr.-Ing. Martin-Christoph Wanner (Lehrstuhl für Fertigungstechnik)

20. Mai 2008

Politische Systeme und Beziehungen im Ostseeraum
Prof. Dr. Nikolaus Werz (Institut für Politik- und Verwaltungswissenschaften)

27. Mai 2008

Aquakultur – Bedeutung, Probleme und Perspektiven
Prof. Dr. Ulf Karsten (Institut für Biowissenschaften)

03. Juni 2008

Zur Selektivität geschleppter Fischfanggeräte – eine niemals endende Geschichte
Prof. Dr.-Ing. habil. Mathias Paschen (Lehrstuhl für Meerestechnik)

17. Juni 2008

Der maritime Ostseeverkehr: Struktur – Dynamik – Risiken
Prof. Dr. Karl-Heinz Breitzmann (Institut für Verkehr und Logistik)

24. Juni 2008

Klimaeinfluss auf das Ökosystem Ostsee
Dr. Jürgen Alheit (Leibniz-Institut für Ostseeforschung)

01. Juli 2008

Kann das Integrierte Küsten- und Meereszonenmanagement zur Erhaltung der marinen Biodiversität beitragen?
Prof. Dr. Detlef Czybulka (Lehrstuhl für Staats- und Verwaltungsrecht, Umweltrecht und Öffentliches Wirtschaftsrecht)

08. Juli 2008

Konsequenzen des Klimawandels für die Küstengewässer und ihre touristische Nutzung
Privatdozent Dr. habil. Gerald Schernewski (Leibniz-Institut für Ostseeforschung)

Veranstaltungsort:

Universität Rostock,
Institut für Biowissenschaften,
A.-Einstein-Str. 3, Hörsaal 002

Moderation und

Koordination:

Prof. Dr. Gerhard Graf und
Dr. Christine Bräuning

Programm ab 5. Mai 2008

Zeit: Sommersemester 2008; mittwochs zwischen 19:15 und 20:45 Uhr

5. Mai 2008 (Montag!)

Jacques Picard (Universität Basel) „Rasse“ und „race“ – Zu Geschichte und Konstruktion sozialer und kultureller Differenz in Wissenschafts- und Politikdiskursen

21. Mai 2008

Felicitas Schmieder (Fernuniversität Hagen) Ibn Khalduns Idee von gesellschaftlicher Entwicklung unter fremdkulturellem Einfluss im Lichte des modernen Modells der ‚frontier society‘

4. Juni 2008

Marina Münkler (Humboldt-Universität Berlin) Beschreiben, Erzählen und Statistik. Zur Interrelation unterschiedlicher Darstellungsmodi des Fremden in Mittelalter und Früher Neuzeit

11. Juni 2008

Heiko Christians (Universität Potsdam) Amok. Zur Popularisierung von Fremdheit

18. Juni 2008

Cornelia Sieber (Universität Leipzig) Die Angst vor dem „Anderen“ in frühen portugiesischen Texten des Kulturkontaktes mit dem Orient

25. Juni 2008

Gesa Mackenthun (Universität Rostock) Colonialism's Embattled Texts: The Linguistic Turn in the Study of Colonial Encounters

11./12. Juli 2008

Beginn: 11.07., 18 Uhr
Workshop „Cultural Contact: Historical Models and Contemporary Challenges“
Ort: Hörsaal S3, Schwaansche Straße
Eingeladene Redner/innen:
Bruce Kapferer (Universität Bergen)
Helene Basu (Universität Münster)
Frank Heidemann (LMU München)
Mita Banerjee (Universität Siegen)



Universität Rostock

Veranstaltungen im kommenden Quartal

Sommersemester 2008

Ausstellung „Germanistik und Gesellschaft, Deutsche Philologie in Rostock 1858 – 2008“, 150 Jahre Germanistik in Rostock

Ort: Kulturhistorisches Museum Rostock, Klosterhof 7, 18055 Rostock
 Kontakt: Dr. Jan Cölln
 Tel.: 0381/498-2572
 E-Mail: jan.coelln@uni-rostock.de

24. April bis 4. Mai 2008, ab 10 Uhr 18. Rostocker Kulturwoche

Ort: Einrichtungen der Universität Rostock, je nach Veranstaltung
 Kontakt: Daniel Karstädt, AStA-Kulturreferat
 Tel.: 0381/498-5601
 E-Mail: kulturwoche@web.de

13. Mai bis 17. Mai 2008, 9 bis 20 Uhr Germanistik in der DDR

Ort: Aula im Universitäts-Hauptgebäude, Universitätsplatz 1, 18055 Rostock
 Kontakt: Prof. Franz-Josef Holznagel, Dr. Jan Cölln
 Tel.: 0381/498-2580, -2572
 E-Mail: franz-josef.holznagel@uni-rostock.de, jan.coelln@uni-rostock.de

21. Mai 2008, 9 bis 15 Uhr

6. Symposium „Die Universität Rostock als aktiver Partner von Kommunen und Regionen für eine nachhaltige Entwicklung“ „Unsere Umwelt verändert sich – wie reagieren wir?“

Ort: Agrar- und Umweltwissenschaftliche Fakultät, großer Hörsaal, Justus-von-Liebig-Weg 8, 18059 Rostock
 Kontakt/Veranstalter: Wissenschaftsverbund Um-Welt der Universität Rostock und Staatliches Amt für Umwelt und Natur Rostock

21. Mai 2008, 12 bis 18 Uhr

Internationaler Tag 2008 an der Universität Rostock

Ort: Heinrich von Thünen-Haus und AUDIMAX, Ulmenstr. 69, 18057 Rostock
 Kontakt: Dr. Dagmar Ronnecker, Akademisches Auslandsamt
 Tel.: 0381/498-1209
 E-Mail: dagmar.ronnecker@uni-rostock.de

21. Mai 2008, 12 Uhr

Preisverleihung Ideenwettbewerb, im Rahmen der Veranstaltung „Wissen schafft Wirtschaft“ werden die Gewinner des diesjährigen hausinternen Ideenwettbewerbs vorgestellt und prämiert

Ort: Campus Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Ulmenstr. 69, 18057 Rostock
 Veranstalter: Gründerbüro, Universität Rostock

22. Mai 2008, 16 Uhr

112. Rostocker Wissenschafts-historisches Kolloquium, Dislokationen der Fachmoral, der Germanist Gustav Roethe zwischen Wissenschaft und Politik

Ort: Literaturhaus Rostock (Kuhtor), Ernst Barlach Str. 5, 18055 Rostock
 Kontakt/Veranstalter: Literaturhaus Rostock, Arbeitskreis Wissenschaftsgeschichte
 Tel.: 0381/4925581
 E-Mail: info@literaturhaus-rostock.de

26. Mai bis 29. Mai 2008, 9 bis 18 Uhr

International Conference on Clusters at Surfaces

Ort: Bernsteinsaal im Hotel Neptun, Seestr. 19, 18119 Rostock-Warnemünde
 Kontakt: Prof. Karl-Heinz Meiwes-Broer, Institut für Physik
 Tel.: 0381/498-6800
 E-Mail: karl-heinz.meiwes-broer@uni-rostock.de

3. Juni 2008, 15 Uhr

Deutschland in der Globalisierungsfalle: 1880 – 1900 und 1980 – 2000 im Vergleich

Ort: Internationales Begegnungszentrum, Bergstr. 7, 18057 Rostock
 Kontakt: Prof. Alexander Gallus, Historisches Institut
 Tel.: 0381/498-2717
 E-Mail: alexander.gallus@uni-rostock.de

5. Juni 2008, 18 Uhr

Hochschulpolitischer Abend

Interdisziplinäre Fakultät – das Department Aging Science an Humanities stellt sich vor
 Ort: Vertretung des Landes Mecklenburg-Vorpommern beim Bund
 In den Ministergärten 3
 10117 Berlin
 Kontakt: Prof. Thomas Kirste
 Tel.: 0381/498-7510
 E-Mail: thomas.kirste@uni-rostock.de

9. Juni bis 12. Juni 2008, 9 bis 20 Uhr

10. Lähnwitzseminar on Calorimetry

Ort: Hotel Am Alten Strom, 18119 Rostock-Warnemünde
 Kontakt: Prof. Christoph Schick, Institut für Physik
 Tel.: 0381/498-6880
 E-Mail: christoph.schick@uni-rostock.de

26./27. Juni 2008, 9 bis 21 Uhr

Materials' Days Rostock 2008

Ort: Aula im Universitäts-Hauptgebäude, Universitätsplatz 1, 18055 Rostock
 Kontakt: Prof. Eberhard Burkel, Institut für Physik
 Tel.: 0381/498-6860
 E-Mail: eberhard.burkel@uni-rostock.de